

Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Mit der Arbeiterin Arbeiter-Zeitung
Der Rote Stern

Abonnementpreis: 12 Pf. für den von März und April; 1 Mt. im Viertel. Postamt: Postfach 2677 Halle-Merseburg. Druck und Verlag: Halle-Merseburger Zeitungsverlag GmbH, Halle, Lindenstraße 14.

Preis 10 Pfennig

„Die Frau im Kampfe der Klassen“

12. Jahrgang, Nr. 285

Die Befreiung der Frau

ausschließlich das Werk der Beireiung der Arbeit vom Kapital sein / Lenin



„Rot Front“ der einzigen deutschen Freiheitspartei — der KPD!

frau nicht um die Gesundheit und die Sättigung ihrer Kinder zu sorgen braucht, während der Proletariatsnachwuchs in Hunger und lichtloser Jugend verflummt.

Man weiß, wie wichtig gerade die proletarische Frau und Mutter für die Aufrechterhaltung dieses furchtbaren Systems, dieser mörderischen und brennenden Hölle ist. Man sucht sie besonders zu fangen. Durch Kirche, durch nationalitätlichen Schmutz und vaterländisches Tamtam.

Aber weder die Kirche noch dieses kapitalistische Vaterland können der arbeitenden Frau ihr Los erleichtern. Keine Befreiung, die die Frau doppelt unterdrückt, sie machen weder durch das zartliche „Vaterland“ noch durch die Kopen befreit; im Gegenteil: von ihnen wurde die doppelte Unterdrückung durchgeführt. Allein die kämpfende Arbeiterklasse Rußlands im Bunde mit den armen Bauern führt sie mit der Befreiung aus den Ketten der wirtschaftlichen und politischen Knechtung des Kapitals auch die Befreiung der Frau.

Warum ist Nadeschda S. S. S. die erste Fliegermajarin — lautete die Frage, mit der wir diese Sondernummer des „Klassenkampf“ anknüpfen. Man konnte nicht anders fragen: Warum kann die russische Arbeiterin heute eine Kollektivkraft sein, warum kann die Textilarbeiterin heute Direktorin einer Weberei in dem großen Textilindustriegerbiet von Iwanowo Wolenski sein? Warum sind in der Sowjetunion Arbeiter- und Bauernfrauen bis zu den höchsten Funktionen in der Verwirklichung und Führung der Arbeiter- und Bauernstaaten und seiner Wirtschaft emporgestiegen?

Weil allein der Sozialismus die Befreiung der Frau von dem Doppelpol der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Unterdrückung während in allen kapitalistischen Ländern die Existenz der Frau immer mehr zugrunde gerichtet, ihre Unterdrückung und Entrechtung vertieft wird.

Zeshalb heißt es für die schaffenden Frauen, mit anderen, mitkämpfen in den Reihen der Arbeiterklasse, mo diese gegen Lohnabbau und Hungerprogramm, gegen kapitalistische Diktatur und imperialistische Kriegsräuber kämpft. Mit anderen, wenn in den Betrieben um die Tagesentlohnung der Arbeiter, gegen den Lohnabbau gestreift wird, mit anderen, wenn an dem Stempelstein der Erbenlosen sich zum Kampf gegen den Hunger, um Winterbehilfe, gegen Unterstützungsgesetzleistungen formieren. Mit anderen überall dort, wo es gilt, sich zu wehren gegen Kriegskriegungen und gegen kapitalistische Diktaturmaßnahmen der Schiefer-Diktatur.

Die Frau im Kampfe der Klassen, das heißt die Einbeziehung aller schaffenden Frauen in die rote Klassenfront. Der Sieg der Arbeiter- und Bauernfrauen über die Ausbeuter und Unterdrücker, die Aufrichtung der Macht der Arbeiter und Bauern, das wird auch der Sieg der Frau in Deutschland sein, das macht auch ihr den Weg frei zum Leben und zu neuem Aufstieg.

Die Schuld der IG-Direktion

Wie kam es zu der Katastrophe von Premnitz?

Deshalb heißt es für die schaffenden Frauen, mit anderen, mitkämpfen in den Reihen der Arbeiterklasse, mo diese gegen Lohnabbau und Hungerprogramm, gegen kapitalistische Diktatur und imperialistische Kriegsräuber kämpft. Mit anderen, wenn in den Betrieben um die Tagesentlohnung der Arbeiter, gegen den Lohnabbau gestreift wird, mit anderen, wenn an dem Stempelstein der Erbenlosen sich zum Kampf gegen den Hunger, um Winterbehilfe, gegen Unterstützungsgesetzleistungen formieren. Mit anderen überall dort, wo es gilt, sich zu wehren gegen Kriegskriegungen und gegen kapitalistische Diktaturmaßnahmen der Schiefer-Diktatur.

Deshalb heißt es für die schaffenden Frauen, mit anderen, mitkämpfen in den Reihen der Arbeiterklasse, mo diese gegen Lohnabbau und Hungerprogramm, gegen kapitalistische Diktatur und imperialistische Kriegsräuber kämpft. Mit anderen, wenn in den Betrieben um die Tagesentlohnung der Arbeiter, gegen den Lohnabbau gestreift wird, mit anderen, wenn an dem Stempelstein der Erbenlosen sich zum Kampf gegen den Hunger, um Winterbehilfe, gegen Unterstützungsgesetzleistungen formieren. Mit anderen überall dort, wo es gilt, sich zu wehren gegen Kriegskriegungen und gegen kapitalistische Diktaturmaßnahmen der Schiefer-Diktatur.

Obwohl sofort nach der Katastrophe in dem IG-Betrieb Premnitz der bürgerliche Presse (des Vernebelungs-)Apparat zu schaffen begann, konnte doch nicht verhehrt werden, daß die Hintergründe der Explosion und ihre wahren Ursachen mehr und mehr durchleuchtet. Sogar aus den einzelnen bürgerlichen Presseberichten kann man empfindende Tatsachen herauslesen. So wird jetzt z. B. bekannt, daß die äußerst gefährliche Arbeit mit dem großen Sauerstoff-Fluß ausgeführt wurde von dem Sohne des früheren genannten Schloßbesitzers, der mit drei Lehrlingen (13) die Arbeit allein machte. Ein Teil der bürgerlichen Presse spricht bereits davon, daß nach gar nicht festgelegt ist, ob es sich um eine Gas- oder Sauerstoffexplosion handelt. Die Schuld der Direktion an diesem grauenhaften Unfall und an dem Tod der Pöler, deren Zahl inzwischen auf 12 gestiegen ist, wobei eine weitere Erhöhung zu erwarten ist, steht immer eindeutiger fest.

talistischen Systems am konzentriertesten, am brutalsten.

Denn zu all dem kommt die doppelte Entrechtung und Unterdrückung der Frau im Kapitalismus als zweitrangiges Wesen, als Geschlechtsstier, als Gebärmachine, der nicht einmal das Recht zugestanden wird, über ihren Körper und die Frucht ihres Körpers frei zu verfügen, die durch den Paragrafen 218 gezwungen wird, auch dann Kinder zur Welt zu bringen, wenn sie schon für die, die da sind, nichts mehr zu essen hat. Ihre Rechtlosigkeit im kapitalistischen System kommt wohl am besten in einem alten Sprichwort des zaristischen Rußlands zum Ausdruck: „Ein Huhn ist kein Vogel, ein Weib ist kein Mensch.“ In dem zaristischen Ehegesetz, das bis 1917 galt, lautete ein Paragraph: „Die Frau ist verpflichtet, ihrem Mann als dem Familienoberhaupt zu gehorchen, in Liebe zu ihm, in Achtung und unbegrenzter Treuehaftigkeit zu verharren, ihm als Hausmutter jede Gefälligkeit und Anhänglichkeit zu erweisen.“ Geschrieben oder ungegeschrieben ist das auch das Ehegesetz des kapitalistischen Deutschlands, des Deutschlands der Mutter und des Zündfels.

Die Frau im Kampfe der Klassen: Ob die schaffende Frau kennt und führt die Klassenunterschiede doppelt und dreifach. Sie führt, daß ihre Wohnung überflutet ist, daß sie eng und fechtig ist, während Hunderte von Luxuswohnungen mit acht, zehn und mehr Zimmern leerstehen, sie ist verzwängt über die unerwünschte Miete, während sich hohe Staatspensionäre und Gehaltsempfänger in feudalen Dienstwohnungen räufeln. Sie sieht die Luxusweibchen der Bourgeoisie, sie deren Lebensaufgabe es ist, sich zu „schonen“ und „jung zu erhalten“, während das Proletariat keine Jugend, keine Schönheit nach Schönheit und Freude in den Fabriken und in der Wohnung begraben muß. Die Arbeiterfrau weiß, daß in der Zeit am Bolschaf und am Rhythmus verdrängen muß. Sie weiß, daß sich die Bourgeoisie

in allen Gassen. Die Kiste schleicht sich durch die Gassen der Städte und der Dörfer. Die Not greift in kalte Winter- und Sommer-zeiten das alles die Frauen, die proletarischen Arbeiterinnen, die proletarischen Arbeiterinnen, die proletarischen Arbeiterinnen. Doppelt leben sie unter Elend, doppelt werden sie unterdrückt.

in den Betrieben Elendsfurs — Hungerproletariat, Lohnabbau, Arbeitsabbau, Schifanens und des Unternehmers, Rationalisierungs- und Maschinenbau. Wer trifft die Arbeiterinnen, die Arbeiterinnen, die Arbeiterinnen. Doppelt leben sie unter Elend, doppelt werden sie unterdrückt.

in den Stempelfabriken bauen sich in Frost und Hitze die Arbeiterinnen. Die Arbeiterinnen, die Arbeiterinnen, die Arbeiterinnen. Doppelt leben sie unter Elend, doppelt werden sie unterdrückt.

die politische Entrechtung, die Unterdrückung und die Befreiung der Arbeiterinnen, die Arbeiterinnen, die Arbeiterinnen.

andere ist es mit der Vorbereitung des imperialistischen Krieges. Kohlrüben und Kartoffeln, die Arbeiterinnen, die Arbeiterinnen, die Arbeiterinnen.

in der Lage der proletarischen Frau, die Arbeiterinnen, die Arbeiterinnen, die Arbeiterinnen.

dem Inhalt:

Nadeschda die erste Fliegermajarin

Steuer des Staates

Mutterschutz

der Leuna-Arbeiterfamilien

Warenhäuser und Büros

der Pariser Kommune

Landarbeiterinnen fernen

Skizzen: in Halle

als Seelenretterin

Überflut

tsfeste
s Beste

frische
ne

geeignet
swert
ne Salz

Butter
Pfd. 1.35
Pfd. 1.30
Pfd. 1.24
Pfd. 1.40

Pfd. 48
schmalz 46
le Waren

monia
Halle
Steinweg 11

immer
möbel

einigen Werk
zu haben sind

Bett-Couches
85.- 95.- 110.-

Bett-Chaiselouges
85.- 75.- 85.- 95.-

no Paris
Domplatte 9

nd
Koch
Haße 74

ung
1.95
1.45

ung
Preis
legend

Die Frau in der Sowjetunion

stärkt den prolet. Internationalismus!

Sowjetrussische Frauen antworten einer
mitteldeutschen Arbeiterkorrespondent'in



Die sowjetrussische Frau baut mit einer neuen Welt

Ich möchte meine Freude mit euch teilen...

Ich habe Deinen Brief gelesen in unserer Zeitschrift „Die Arbeiterin“. Du schreibst, daß wir russischen Frauen besser ist als ihr. Unser Leben ist auch nicht zu vergleichen mit dem euren. Ich bin davon überzeugt, daß auch ihr Euch ein Bild machen werdet. Bei uns leben auch die alten Arbeiterinnen gut. Die ihre Arbeitsfähigkeit verloren haben. Ich bin eine ehemalige Arbeiterin. Ich will nicht mehr arbeiten.

Meine Kräfte zu schwach wurden, war ich erst unruhig, aber, was aus mir werden würde, wie ich wohl leben würde. Aber unsere Sowjetmacht hat mich meinen einzigen Wunsch erfüllen lassen. Sie hat mir Unterstützung gegeben und außerdem eine persönliche Pension.

Ich habe einen Wohnraum. Für das Zimmer und die kommunalen Ausgaben habe ich im Monat ganze 100 Rubel. Ich erhalte die gleichen Lebensmittel und andere in der gleichen Menge und Qualität wie die Arbeiter. Ich bin engagiert und habe eine warme Stube, das ganz ungewöhnlich, daß ich nicht mehr arbeiten kann.

Ich habe die Zeitungen und lese, wie die Bourgeoisie der Kapitalisten unter dem Vorwand, daß bei uns Zwangsarbeit ist, im Gegenteil, keine Zwangsarbeit, aber Zwangsarbeit, denn jeder begreift, daß man es muß, und wir wissen, daß nicht gearbeitet wird für die Arbeiter, sondern für uns selbst. Ich selbst bedauere es sehr, daß ich geboren bin. Würde ich 20 Jahre später zur Welt gekommen, ich mir fände und würde ich heute arbeiten.

Ich habe mich richtig zur Arbeit, denn ohne Beschäftigung ist es unmöglich. Aus diesem Grunde habe ich als alte Frau gesellschaftliche Arbeit übernommen. Ich habe ein Attribut aus Hausarbeiten erhalten und dabei durchgeprüft, wieviel Frauen von uns in die Industrie arbeiten gegangen sind. Es hat sich herausgestellt, daß es mehr als die Hälfte sind. Aber hat sie nun genug an dieser Arbeit? Niemand, sie sind selbst gegangen und anderen Frauen aus meinem Kollektiv zeigen sich nach der Arbeit. Sie werden auch nicht arbeiten gehen. Sie werden jeder arbeiten muß.

Ich habe lange Jahre unter dem Zarismus gearbeitet. Meine Arbeit begann morgens um 4 Uhr und endete erst um 10 Uhr. Und heute? Wenn ich auf die Straße gehe und um mich sehe, dann freut sich mein Herz. Hand herum ich Leben. Es brodelt und kocht.

Die Schulen gebaut, Häuser, Schulen, und wenn man nicht lang nicht an einer Stelle war in unserer Stadt, erhebt sie nicht wieder. Wenn man so sieht, wie die Kinder in die Schulen laufen. Ja, es läßt sich gar nicht alles beschreiben. Ich schaue um mich und freue mich. Und gern möchte ich meine Freude an Euch abgeben. Ich möchte aus vollem Herzen, daß bald ebenfalls freuen könnt, wie ich mich!

Rajomana
Kraj-Smerdiomskij, Dobrolubowa Str. 21.

Wie wurde ich Bolschewistin?

Mein verstorbenes Mütterchen im Dorf — das war meine Mutter. Ständig herrschte Rot. — So verlor ich meine Freiheit. Mit zwölf Jahren zog ich einen langen Rod an, um zu erlernen und ging zum Gutsbesitzer, um ihn um Arbeit für zwölf Kopeten doch ich den ganzen Tag meinen Kopf auf das Hinterrad aus der Erde. Die Jahre vergingen, und die Kinder folgten. Die Kinder wuchsen heran und die Rot. Als dann noch mein Mann krank wurde, mußte ich noch einen ganz kleinen Streifen Land hatten, pflanzte ich die Kartoffeln zusammen, legte sie in ein Säckchen, gab ich ein Stückchen Brot auf den Weg und dann haben wir in Moskau empfangen uns sehr freundlich. Ich bekam dort von Brot und Wasser leben. Wie hungerig Arbeit bekam. Ich bekam Arbeit in der chemischen Fabrik. Die Arbeit im Betrieb nahm meine ganze Kraft in Anspruch, vom Aufstehen bis zum Schlafen.

Im Jahre 1914 raubte mir zwei Brüder und meinen Mann. Ich lag schwer auf meinem gekrümmten Rücken und meine Schultern noch mehr herab. Doch meinte ich keine Hilfe. Die trodene antilige Mitteilung kam vom Lobe meines Bruders. Nur für lange Zeit verlor ich mich nicht das Wäheln und die Mummeln verteilten sich noch. Die Revolution aber lieb ich nicht zugunsten des Lebens wandelte ich von unten nach oben. Jetzt arbeite ich im gleichen Betriebe, nur heißen Namen Bogatier. „Roter“ geist wurde. Dieses kleine Wort brachte mich dem Betrieb näher und machte mich — und diesen anderen — vertraut.

Meine Brüder sind einen anderen Weg gegangen: Meine Tochter ist Lehrerin geworden, mein ältester Sohn ist Ingenieur in der Fabrik. Als 1926 kam ich Mitglied der Sowjetischen Partei. Ich habe erkannt, daß nur die Partei den Aufbau des Sozialismus gestalten hat, wieder auf die

Beine zu kommen. Nur durch die Sowjetmacht konnte ich meinen Rücken wieder gerade biegen. Nicht die Partei den richtigen Weg gezeigt. Und darum eben wurde ich Bolschewistin.

In dem großen Zimmer hängen drei Ehren diplome, einer für Stahlgabenarbeit, der andere für gesellschaftliche Arbeit und der dritte für vorbildliche Arbeit zur Verteidigung unseres Landes. Ich arbeite mit beim Aufbau von Kindertruppen. Doch die vielen Jahre der Not und Sorgen haben ihre Folgen hinterlassen und meine Gesundheit erschüttert. Ich habe drei Jahre Schonung und besondere Ernährung in der Diätetik gehabt, war im Sanatorium und in diesem Jahre habe ich mich im Kaufhaus erholen können. Jetzt bin ich wieder gesund. Auf die Frage, was mir der siegreiche Oktober gebracht hat, antworte ich:

Alles! Die Gesundheit und die Freude am Leben!

Eckämpft euch ein besseres Leben

Unser Leben ist im Vergleich mit Euch bedeutend besser. Wir Frauen in der Sowjetunion sind durch den roten Oktober befreit worden und haben die gleichen Rechte wie der Mann. Mit ihnen gemeinsam und in voller Gleichheit regieren wir unseren proletarischen Staat. Wir bauen in unserem Lande den Sozialismus und haben schon fast vollkommen die Kollektivierung auf dem Lande erreicht. Wir schleppen uns nicht mehr mit Töpfen und Kindern auf das Feld, denn wir haben Kinderergärten und Kindertruppen erbaut, wo sich unsere Kinder aufhalten, während wir auf dem Felde arbeiten. Wenn wir die Zeitungen und Zeitschriften lesen, erfahren wir auch, wie ihr im Auslande lebt und wisst, daß es auch für euch in der Lage ist, Euch eben so ein Leben zu erkämpfen, wie bei uns in der UdSSR. Denn nur, wenn das Proletariat mit eiserner Hand die Kapitalisten vom Antlitz der Erde hinwegjagt, wird es besser werden.

Regenskaja
Dorf Dogotowo, Mlitzomskij Rayon.

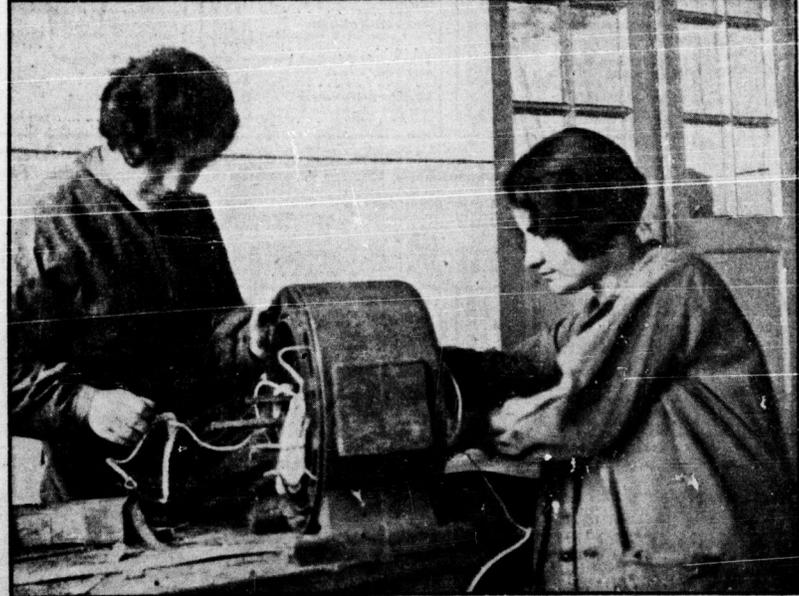
3 Söhne habe ich verloren — das brachte mich zur Partei Lenins

In der Kamenerschen Papierfabrik arbeiten viele alte Arbeiterinnen, die in den Jahren des Bürgerkrieges und des Zerfalls ihre Fabrik vor dem Untergang gerettet haben. Es war ein kalter Winter. Die Arbeiterinnen selbst haben Holz gelagert und die Maschinen geheizt, haben die Turbinen in Gang gebracht und auf diese Weise die Maschinen und damit die ganze Fabrik gerettet. Davon erzählt die alte Arbeiterin Rajomana eine Anekdote folgendes:

Ich arbeite schon über 36 Jahre im Betrieb. Ich selbst bin 63 Jahre alt. In den Oktoberkämpfen ging ich in die Fabrik. Als die Weissen die Fabrik von allen Seiten umzingelten, kam ich in ihre Gefangenschaft. Ich hatte sofort begriffen, daß die Sache schlecht steht, daß die Weissen unsere Feinde sind. Es gelang mir, zu fliehen. Ich konnte nicht so viel an den offenen Kämpfen teilnehmen, aber mein Mann und meine drei Söhne fanden an den Fronten. 1919 wurde

einer meiner Söhne von den Weissen erhängt, weil er Kommunist und Propagandist für die Sache der Arbeiter und Bauern war. Mein zweiter Sohn ist im gleichen Jahr an der Front gefallen. Auch mein dritter Sohn, der mittlerweile zur Roten Armee gegangen war, um die Weissen zu schlagen, und seinen Vater und seine Brüder zu rächen, starb an der Front. So verlor ich meine drei Söhne. Aber das ließ mich nicht von der Partei zurück. Im Gegenteil, das brachte mich ihr näher. Als mein ältester Sohn erhängt wurde, legte ich meinen Glauben an Gott ab und beteiligte mich an der gesellschaftlichen Arbeit. Ich lernte Lesen und Schreiben. Im Jahre 1928 trat ich in die Kommunistische Partei. Ich erhalte alle mit übertragenen Pflichten.

Ich werde arbeiten, so lange ich die Kraft dazu habe und werde dadurch mithelfen bei der Durchführung des 2. Fünfjahresplans!



Die sowjetrussische Jugend arbeitet mit großem Eifer am sozialistischen Aufbau

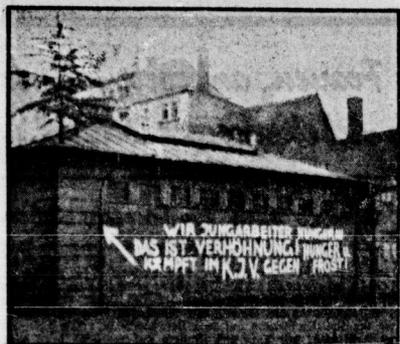
erkenntnis ge...
stenden Bolle...
führt.
um alle in d...
tägliche Galt...
wie lagen
perzeleien:
in roter Sie...
Bemängel bei...
stößlichen
und der Arbeit...
minutenlanges
der Kommu...
tion per...
Zusammen...
Reichssta...
daß hin...
gehen zu einem...
mitteilen
des Reute...
nung gek...
mallozialisten
sident und et...
der Perijal...
Battl...
Bollsblatt" wen...
das Dreie...
Bewegung gib...
Arbeiter
zu beschimp...
sofofateuten und
Kommunistische
daß ich ein die...
geige un...
es die Kommu...
in Falle die we...
die Justiz mob...
tlichen Denke...
Bewerben von...
Betrachten wurd...
Büchere, unter...
die Proteste
ange Gefällig be...
daß dieses Lab...
Büchere, de...
nörde...
u, 2. Dose...
wird bei O...
Bewerben durch...
Gebiete
Modell 98...
an Pistolenn...
auch auch Zubel...
anz ganz kr...
werden konn...
Arbeiter ge...
Gewehr. O...
Bewerben ge...
Die rote...
Bingon.
Ram...
was erklä...
Wiese im Kom...
gelitten! Kom...
die 3 am e...
Bewerben! H...
Bewerben eure...
Ihre Mittel...
Ihre Waffe...
des Kampfe...
ampies und be...
Arbeiterinn...
Bewerben...
stratete Fraue...
1909, wach...
die wochentl...
Berufungsauss...
verluden die...
Wachmittell...
Bewerben...
An der S...
Bürgerlich...
heißt, lei...
Hausbau...
Antimort...
lassen, ion...
stättigen...
und Mon...
kämpften...
er mehr...
und die...
rot und...
Sch...
st...



Freitag, den 9. Dezember 1932

Genug des Hohns!

Auf den Umhängern und auf den Bedürfnisanstalten hat der Magistrat Weihnachtsbäume aufgestellt. So soll den hungernden Erwerblosen Weihnachtsfrieden eingemeldet werden. Das ist eine Verhöhnung, gegen die sich Jungarbeiter zur Wehr gesetzt haben. Nach dem Polizeibericht sollen zwei Jungarbeiter ergriffen sein, die mit dem Abbringen der Anschrift im Zusammenhang stehen. Was



gelschießt mit dem Magistrat, der jeden Abend Duzende von Bäumen auf den Straßen brennen läßt, während viele Familien in ihren Glendhäusern im Dunkeln haufen müssen, weil ihnen das Licht abgeschritten ist. Für betriebslose Arbeiter ist Geld übrig, während die vielen Tausende von Wohlhabenderen in den Familienangehörigen mit Hungerplagen abgepeist werden. Werttätige Frauen, fort mit den Weihnachtsplätzen! Kampf ist das Gebot der Stunde. Weicht euch ein in die kommunistische Partei, in die revolutionären Massenorganisationen. Im Sozialismus bauen wir eine neue bessere Welt.

Wie die Nazis die Frauen erziehen wollen!

Auf einer Tagung der Nazistatler 1931 in Ostpreußen wurde erklärt: „Man muß der Frau im Dritten Reich beibringen, mit dem Gelde, das der Mann nach Hause bringt, auszukommen. Wurst und Weißbrot müssen verschwinden. Dafür werden die Nazis wieder die gute alte Erbsensuppe zu Ehren bringen.“

Die „Wehag“ geht auf die Werbetour

Es ist ja alles so billig, bequem und fauber! — Die Einrichtungen müssen für alle werktätigen Frauen erkämpft werden!

Nachdem die „Wehag“ den großen „Werbefeldzug“ für eine härtere Gabe nung durchgeführt hat, geschieht das gleiche jetzt, um auch den Verbrauch für Elektrizität, vor allem in den Wohnungen und in der Küche zu steigern. Die bürgerliche Presse gibt in ihren Berichten über den jetzt hunderttausenden Werbeabend der Wehag ein geradezu überwiegendes Bild. In der Saalfeld-Bräuerei hätten sich viele Frauen eingefunden. Ein Konferenzraum war aufgebaut, der den Abend eingeleitet hatte und eine Frau Dehn hat dann im Gesellschaftsraum auf der weihnachtlich geschmückten Bühne gefachelt, gehalten und gebeten. Dabei wird dann gefächelt, daß festgehalten wurde, daß man für einige Pfennige einen zweipfüßigen Kafflerbraten herstellen kann. Alle Vorsätze sollen auf Seiten der elektrischen Küche sein, Billigkeit, Sauberkeit und äußerste Bequemlichkeit. Das alles hat die Einrichtungen für die bürgerliche Kritik! So will es das kapitalistische Wirtschaftssystem! Wenn Jehntausende erwerbslos auf der Straße liegen, nicht genügend bekümmert und an Unterhaltungen erhalten, um auch nur die elementarsten Lebensbedürfnisse besitzend zu können, wenn Not, Elend und Hunger in den Arbeiterwohnungen herrscht, kann natürlich nicht daran gedacht werden, derartige

Einrichtungen zu machen. Es gibt nicht wenige Fälle, wo Arbeiter und Angestellte davon träumen, auch einmal bessere Wohnung, leichtere und bequemere Heiz- und Beleuchtungsanlagen zu besitzen. Die Erwerbslosigkeit hat aber einen Strich gemacht.

Die Wohnungen müßten ausgebaut werden, die Geräte verschwandener und Gas und Elektrizität wurde von der Wehag-Direktion abgelehnt.

Die Werbeabende sind noch so der letzte Versuch, um Käuferfischen und Bezieher von Gas und Elektrizität zu gewinnen zu können. Die Arbeiter und Arbeiterinnen aber müssen dafür kämpfen, daß in einer neuen sozialistischen Wirtschaft- und Gesellschaftsordnung solche Einrichtungen allen Arbeitenden zur Verfügung gestellt werden.

Zudem im Ueberflus

aber die Armen können nicht kaufen

Die „Saale-Lant“ berichtet über den Betrieb Judenteile, 225 Berliner Judenteile, die im Jahr 1930 in der Judenteilefabrik um 1 und 45 % der Produktion zurückgegangen sind. Auf diese Weise wollen die Judenteile die großen Judenteile erst einmal loswerden, den Preis nicht sinken zu lassen.

Nicht nur Judenteile, sondern auch Judenteile werden für menschlichen Gebrauch unbrauchbar gemacht. Der Judenteile „Gina 350 000 Judenteile (Judenteile) werden geteilt zum großen Teil in Judenteile, was sich besonders als Judenteile hervorragen bewährt hat, vermehren.“

Alles ist im Ueberflus vorhanden, Brotgetreide, Kartoffeln, Kohlen, Judenteile und Judenteile, aber Millionen Menschen, weil die Politik der Bourgeoisie und ihrer Regierung, Politik der großen Kongresse und Kräfte die Waren zum Preis in die Höhe treibt und damit den Massen keine Macht. Gegen diese Politik gilt es den Kampf zu führen, halb die Herstellung einer roten Einheitsfront zur Bekämpfung der Forderungen, den Ueberflus in die Hände der Lebenden und Darbenden, Brot, Kartoffeln und Kohlen zu beschaffen, den Wohlfahrtsmaßnahmen und den Judenteilen.

Moderner Sklavenmarkt in Halle

In den „Halleischen Nachrichten“ konnte man folgendes lesen:

„Um den minderbemittelten Damen Gelegenheit zu geben, sich Arbeitsplätze zu halten, ist in der Gottesackerstraße in ein Vermittlungsbüro für Arbeitsplätze eingerichtet worden. Dort werden die Mädeln und Frauen nur für Befähigungsmittel.“

Arbeitsleistung und Geld gibt es nicht.“

Moderner Sklavenhandel im „faszifizierten“ Deutschland. Käufer des „Dritten Reiches“. Propaganda in der bürgerlichen Presse. Da gibt es nur eine Antwort: Heraus mit der Judenteile der Hausarbeit aus den Wohnungen der Arbeiter, abnehmen „Klassenlampen“.

Der automatische Kocher



Das ist in England eine Maschine erfunden, die der Hausfrau alle Sorgen abnimmt. Alles geschieht automatisch, ein Glockensignal ertönt, wenn das Morgengetränk, Kaffee, Tee oder Kakao fertig ist. Das alles ist natürlich — vorläufig wenigstens noch — nur für die „besseren“ besitzenden Kreise

FÜR WEIHNACHTEN

Unser bekannt billiger Weihnachtsverkauf bringt in sämtlichen Abteilungen praktische Festgeschenke zu den anerkannt billigen Michel-Preisen. — Gekaufte Waren legen wir bei kleinen An- und Teilzahlungen bis zum Weihnachtsfeste zurück.

| | |
|--|-------------|
| Fiamenga-Tweed kräftige Qualität, moderne kleine Muster Meter | 0.65 |
| Halbwoll-Mauskleiderstoff oppeltbreit, in großer Auswahl Meter | 0.65 |
| Moss-Crêpe und Crêpe-Caid reine Wolle, in allen Farben Meter | 0.95 |
| Crêpe-Marocain ca. 100 cm br., weichfließende Ware, auch marine u. schwarz Meter | 1.45 |

| | |
|---|-------------|
| Pullunder für Knaben und Mädchen, Trikot angewandt Stüek | 0.48 |
| Knaben-Pullover Trikot gestreift, hochgeschlossen, in allen Farben Stüek | 0.95 |
| Schal u. Mütze reine Wolle, in schön. bunten Farben Garnitur | 1.45 |
| Mädchen-Pullover reine Wolle, mit buntem Kragen, in modernen Farben Stüek | 2.75 |

| | |
|--|-------------|
| Herrn-Socken Baumwolle in K-Seide, in modernen Mustern Paar | 0.38 |
| Damen-Strümpfe kattunische Wäsche, in großer Farben-Auswahl Paar | 0.48 |
| Damen-Strümpfe prima Seidenstoff, in vielen Farben Paar | 0.65 |
| Herrn-Socken Wolle in aparten Mustern Paar | 0.78 |

| | |
|--|-------------|
| Dekorations-Stoffe Anfertigung moderner Übergardinen in mehreren Mustern Meter | 0.48 |
| Sofa-Decke aus bedrucktem Rips, haltb. Qualität in schönen Mustern Stüek | 0.95 |
| Divan-Decke Mittelgröße, in großer Fräse abgefr., in reich. Muster-Ausw. Stüek | 2.25 |
| Läuferstoff sirapantentüchtige Gewebe, moderne Streifen Meter | 0.95 |

Baumwollwaren-Sonder-Verkauf

Wir kaufen Massenmengen von Baumwollwaren, besonders für praktische Weihnachtsgeschenke geeignet und bringen dieselben zu Spottpreisen zum Verkauf!

| | |
|---|-------------|
| Ein Posten Kleider-Velour nur in Qualitäten in gewöhnlichen Mustern, zum Teil 90 cm breit Meter | 0.48 |
| Ein Posten Duvelina der sehr haltbare und waschechte Hauskleiderstoff in modernen Designs, Meter | 0.58 |

| | |
|---|-------------|
| Ein Posten Schafdecken aus besten Schafwolle und molle Qualitäten in aparten Jacquard-Mustern, kariert und kamelhaarfarbig 120/200 140/190 | 0.35 |
|---|-------------|

| | |
|---|-------------|
| Ein großer Posten Unterrock-Velour darunter in schwere und besonders haltbare Qualitäten, einfarbig und gemustert Meter | 0.78 |
|---|-------------|

| | |
|--|-------------|
| Ein Posten Pyjama-Flanell gestreift und einfarbig gut geraute Qualitäten Meter | 0.29 |
| Ein Posten Wäsche-Bettücher weich, molle Qualitäten Stüek | 0.88 |

| | |
|---|-------------|
| Damen-Taghemd Wäsche, mit farbiger Blende Stüek | 0.48 |
| Mädchen-Schürze pa. Reinierten und Halbleinen, grau gestreift, gesäumt u. gebündelt Stüek | 0.48 |
| Damen-Schlüpfer Charmeuse in vielen schönen Farben Stüek | 0.95 |
| Damen-Schleier farbig, Bausil mit bunter Garmierung, in reizender Ausführung Stüek | 2.45 |

| | |
|--|-------------|
| Wischtücher Halbleinen, rot und blau kariert, gestreift Stüek | 0.20 |
| Küchenhandtücher pa. Reinierten und Halbleinen, grau gestreift, gesäumt u. gebündelt Stüek | 0.35 |
| Bettuch aus bestem Linon, 2m lang Stüek | 1.25 |
| Haustuch-Bettdecken H.Wahl, mit indischenfarbiger Kante, kräftige Qualität, 140/220 Stüek | 1.68 |

| | |
|--|-------------|
| Halb-Herrn-Umlegekragen Bielefelder Fabrikat, moderne Form Stüek | 0.25 |
| Herrn-Selbstbinder Kunstseide, lebhafte Muster Stüek | 0.35 |
| Herrn-Mosensträger Gummil, 3 büllig im Karton Garnitur | 0.88 |
| Herrn-Oberhemden weiß, neue schöne Designs Stüek | 2.45 |

| | |
|--|-------------|
| Mandarbeitskörbchen mit farbigen Satinbezug Stüek | 0.48 |
| Kaffeedecke gestreift mit Nessel in vielen Mustern Stüek | 0.88 |
| 1 Damen-Handtasche Leder, große moderne Form, mit Umhängelöseverschluß Stüek | 1.65 |
| 1 große Aktenmappe 40/25, Leder, Stier- und Langnarbe Stüek | 1.95 |

Sonntag, den 11. u. Sonntag, den 18. Dezember sind unsere Geschäftsräume von 12-6 Uhr geöffnet

| | |
|--|-------------|
| 10 Pakete Lametta schönster Christbaumschmuck | 0.15 |
| 1 Karton Christbaum-Kugeln in bunten oder weiß | 0.25 |
| 1 Geschenkpackung 3 Stück Blumenseife | 0.35 |
| 1 Stubenbesen echt Roßhaar | 0.65 |

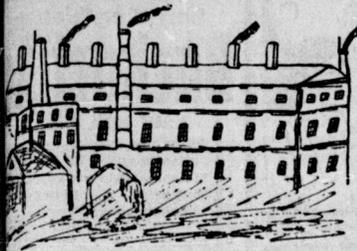
ALEX. MICHEL

Halle a. S. Am Markt

| | |
|--|-------------|
| 1 Auto-Garage mit Auto | 0.80 |
| 1 Unterhaltungsspiel | 0.40 |
| 1 Kaffeeautomat mit Einrichtung | 0.80 |
| 1 Mama-Puppe angenehm ca. 40 cm hoch | 0.40 |

Die Betriebe voran!

Arbeiterinnen und Frauen kämpfen mit in den vordersten Reihen des revolutionären Proletariats



Frauenaktiv am Leuna-Frontabschnitt

Eine lebendige Schilderung der Arbeit unter den Leunaarbeiterinnen

Die Frauen gar nichts mitzureden, das ist Sache der Männer. Alle unsere Mädchen müssen ein Arbeitsbrotjahr absolvieren zur Vorbereitung des deutschen Volkes. — „Heul Hitta!“

Kun ist sie immer noch zwischen ihren gestifteten Decken, Affen und Blumen und wartet, daß der große Wolf das deutsche Volk zu alter Macht und Herrlichkeit ins „Dritte Reich“ führt. Aber wir lassen sie nicht liegen, wir sind ganz hartnäckig.

„Streik in Leuna ist Unflut, bei den vielen Unorganisierten, die jetzt im Werte sind, ist gar nicht daran zu denken. Erst müssen sich alle Arbeiter in der Gewerkschaft zusammenschließen. Die Uneinigkeit unter den Arbeitern ist noch zu groß. Diese Uneinigkeit wird durch die AGD immer noch größer. Nicht zu vergessen die vielen Gewerkschaften, die mit darauf warten, daß getreift wird, damit sie in Leuna Arbeit bekommen.“

Mit diesen Schlagworten verläßt die Frau eines freigelegten Arbeiters erste empfindliche Diskussion aus dem Wege zu gehen. Sie gibt das alles von sich wie eine Grammophonplatte, oberflächlich, hat nichts durchgesehen. Sie spricht nur nach, was sie in den Frauengruppen der SPD gehört und im „Volkswacht“ gelesen hat.

Sie kann sich unter Argumenten nicht verschließen, mit ihren paar Schlagworten kommt sie nicht weit, weil wir gründlich an die Dinge herangehen. Sie wird unruhig, schwankend. Ob sie in unsere Frauengruppen kommt, weiß sie sich nicht, sie will erst mal mit ihrem Mann sprechen. Schließlich kommt ihr ein entsetzender Gedanke: „Ach, an dem Abend geht es gerade nicht,

da ist Kälte von der „Arbeiter-Wohlfahrt“, da möchte ich nicht festgen.“

Schade, na, dann das nächste Mal, wir kommen wieder!

Sie ist die Frau eines Genossen, den ich zu einer Jellensführung einlade. Sie selbst ist parteilos. Eine nette Frau, auch eine vernünftige Frau, die dem Mann nicht unnötige Schwierigkeiten in seiner politischen Tätigkeit bereitet.

„Halt lachend sagt sie: „Ich mach dauernd Sitzungen und es kommt nichts dabei heraus.“ Doch das stimmt aber nicht. Reichlicher Schubarbeiterstreik, Streik im Torgauer Papien-Betrieb, Streik der Berliner Werksarbeiter, 6.000.000 Stimmen für die Kommunisten bei der Reichstagswahl am 6. November, sind das seine Erfolge.“

„Ja, das stimmt schon, aber in Leuna schafft ihr doch nichts. Da wird der Lohn immer weiter abgebaut.“ Wir schlagen ihr vor, nicht länger abseits zu stehen, sondern mitzugehen, die Kämpfe der Leuna-Arbeiter vorzubereiten und zu organisieren. Das will sie aber nicht, was sollte dann wohl aus ihrer Wirtschaft werden. . . Wir aber wissen, daß wir auch in Leuna Erfolge haben werden. Es intensiver und härter wir an diesem Frontabschnitt arbeiten, je schneller und besser wir eine wirkliche Einheitsfrontbewegung von unten im Leuna-Werk zustande bringen, um so eher werden wir auch hier zu Streikämpfen und Streikerfolgen kommen.“

Dies ist ein kleiner Ausschnitt aus der Arbeit eines Frauenaktiven in Merseburg. Wir haben die Leuna-Arbeiterinnen gezeigt, so wie wir sie in unserer Arbeit kennen lernten. Auch schon die meisten abseits vom Klassenkampf. Aber das gerade muß uns ein Hinweis sein, nicht nachzulassen in unserer Arbeit, um auch diese Schichten der wertigen Frauen für den Betriebskampf der Arbeiterklasse zu gewinnen. Wir müssen es schaffen und wir werden es schaffen. —folgt.

Und Landarbeiterinnen schreiben . . .

M.A. Auf einem Gute im Südharz bin ich als Landarbeiterin beschäftigt. Wir müssen schwer arbeiten. Von 6 Uhr früh bis 6 Uhr abends. Aber dann ist immer noch nicht Feierabend. Wir müssen Männerarbeit verrichten: Mist aufladen, Säcke aufladen usw. und bekommen keine besondere Entschädigung dafür. Der Barmalter treibt uns immer mehr aus. Das Singen von proletarischen Liedern ist auch verboten. Die Kartoffel- und Rübenente ging im Afford. Für einen Morgen ungehobener Rüben gab es 17 M. In der Erntzeit müßten wir Ueberstunden machen. Der Stundenlohn beträgt 17 bis 18 Pf. Ueberstunden wurden nicht bezahlt. Jetzt in den Wintermonaten sind wir entlassen worden. Der Winter hat drei Güter in Vermessen. Zwei liegen in der Stadt und eins ist außerhalb, eine ziemliche Stunde Weg. Wegeset wird nicht bezahlt.

Wir leben bangen die Frauen der Gutsbesitzer? Sie müßten sich auf unseren Knochen und dann bilden sie sich noch ein, daß sie uns etwas danken.

Mit der Ausbeutung muß Schluss gemacht werden! Viel mehr Material muß aufs Band!

M.A. Mein Mann ist Landarbeiter. Er verdient die Woche 12 Mark und wir haben vier Kinder zu ernähren. Die ganze Woche gibt es nichts aus Brot als Fett und Margarine. Wir hatten ein Schwein gefüttert, aber das müssen wir verkaufen, damit wir für die Kinder etwas anzuziehen haben. Wir haufen in einer Kiste zusammen, und ich weiß heute schon, wann mein Mann nicht mehr arbeiten kann, wenn er genug ausgebeutet wurde, dann fliegen wir aus der Wohnung hinaus. Wir Proleten müssen zusammenstehen. Wenn wir uns nicht helfen, ein anderer hilft uns nicht.

Deshalb agitieren ich auf unserem Dorf, damit alles in die rote Klassenfront kommt!

Aus der Tabakbude Hanewacker

Einige Arbeiterinnen schildern die Betriebszustände aus roten Mobilmachung

In der Nordhäuser Autobahnindustrie ist unser Betrieb, **A. G. P. a. n. a. d. e. r.** der zweitgrößte. Wir sind eine Belegschaft von 600 Personen. Davon sind wir zwei Drittel Frauen. Die Einstellung der Belegschaft ist sehr stark für die SPD. Das ist schon seit Jahren so. Eine gewisse Umwertung ist eingetreten durch eine revolutionäre Arbeit, die innerhalb und außerhalb des Betriebes einsetzte.

An der Ehrlichkeit der SPD- und Gewerkschaftsführer zweifeln heute viele, zumal der Sekretär des Autobahnarbeiterverbandes

und SPD-Sekretär Meyer einige Tausende in seine Tasche steckte. Die Bürokraten wollen den Korruptionsschiff vertuschen. Aber heute gibt es nichts mehr zu vertuschen.

Die Betriebsverhältnisse bei uns sind miserabel. Der SPD-Betriebsratsvorsitzende unterhält sich hundenal mit den „Chefs“. Das ist ein gutes Zeichen für die Arbeiterschaft. Wo die Firma den Betriebsrat in der Hand hat, da ist es mit der Belegschaft übel bestellt!

Und so kam es auch, daß der Betriebsleiter Jäger am 17. November eine Arbeiterin, die etwas versäumt hatte, auf die Hände schlug. Einige Kolleginnen waren darüber empört. Der Betriebsrat selbst hat aber nichts unternommen.



Wahlversammlung der Moskauer Tabakfabrik „Duket“

Dem Betriebsleiter geht alles zu langsam. Er schimpft herum. Ausbrüche wie „lautes Tier, Rindvieh und Ochse“ sind noch gelinde Ausbrüche. Dabei rednet sich dieser Mann zu der „gebildeten Gesellschaft“. Wir müssen etwas tun, wir müssen dem Mann beikommen. Wenn wir zusammenhalten, da bringen wir ihn zum Tore hinaus.

Zu besonderen Antrieben gehört auch der SPD-Mann Meister Wille, der früher einmal Betriebsratsvorsitzender war. Ueberhaupt ist die ganze SPD-Politik das Spiegelbild der Betriebsverhältnisse.

In dem Spinnerial arbeiten hundert Vorlegewinnen. Dadurch, daß die Spinner Afford arbeiten, müssen die Vorlegewinnen im Affordtempo arbeiten, sie bekommen aber nur Tagelohn bezahlt. Durch schlechtes Arbeitsmaterial werden sie sich oft die Finger blutig. 250 Kolleginnen sind in allen möglichen Räumen und arbeiten meist am laufenden Band, aber auch nur für Tagelohn. 50 Kolleginnen arbeiten als Deckenmacherinnen in einer Abteilung im Afford, bei einer Bezahlung, wo sie oft nicht einmal den Stundenlohn erreichen.

Wie der „Klassenkampf“ über die Betriebsverhältnisse bereits einmal schrieb und als vor allen Dingen der spontane Streik zu besondern Antrieben gehört auch der SPD-Mann Meister Wille, der früher einmal Betriebsratsvorsitzender war. Ueberhaupt ist die ganze SPD-Politik das Spiegelbild der Betriebsverhältnisse.

Deshalb wollen wir jetzt nachhaken. Wir sind mehrere Kolleginnen und auch Kollegin. Unser Ziel ist, eine feste Betriebsgruppe der AGD anzuknüpfen und überhaupt die Belegschaft für den Kampf reifzumachen. Ohne Kampf lassen sich die Betriebsverhältnisse bei Hanewacker bestimmt nicht ändern. Und unser Ziel muß aus einer reformistischen zu einer roten Hochburg werden.



Landarbeiterinnen wünschen sich die faschistischen Kriegstrolcher

Wie wir in der praktischen Arbeit kennen lernten, erziehen kommunistischen Frauen fordern deshalb auch an dieser Stelle die faschistischen Kriegstrolcher auf, durch Diskussionen und auch über diese Frage uns in unserer Arbeit zu unterstützen. „Ohne die Frau keine proletarische Revolution!“

Während das Verhältnis bei der Genossin H. Hier stehen Mann und Frau, in der revolutionären Bewegung. Hier ist eine den anderen, sondern hier verläßt eine den anderen. Genossin H. ist noch nicht lange Parteimitglied, aber sie ist ein zuverlässiger Kleinarbeiter, besucht regelmäßig die Versammlungen, die Frauenabende, geht in die Schulstunde und schult sich. Sie wird bestimmt an den kommenden Kämpfen aktiv teilnehmen.

Während mit einer Leuna-Arbeiterin aus dem Dorf Sp. über Nähe des Leuna-Zustuhls. Im „Leuna-Prolet“ die Belegschaft der Leuna-Arbeiter, stand ein Artikel: „Wie Leuna-Prolet?“ Es war dies der Wochenpostzeitel einer Arbeiterfamilie mit vier Kindern. Sie ist empört: „Wie kann es sein, daß ich nicht aussteige, die Forderungen nicht erfüllen, was müssen die denn so teure Margarine?“

Ja, weil es eben für Mutter auf Brot nicht langt. In ihren Kindern wenigstens die beste Margarine. —

Es ist es bei ihr auch, der Mann verdient wenig. Sie hat ein Haus — nein, ein bescheidenes Häuschen gebaut. Einmal ein Dutzend aufgenommen, die Zinsen sind hoch, ein Stückchen Feld gepachtet, arbeitet wie ein Vieh, immer heran, geht Lehren und Erben lesen, füttert sich. . . Mein Mann würde mir schon helfen, wenn er . . .

„Mein Mann würde mir schon helfen, wenn er . . .“

„Mein Mann würde mir schon helfen, wenn er . . .“

„Mein Mann würde mir schon helfen, wenn er . . .“

„Mein Mann würde mir schon helfen, wenn er . . .“

„Mein Mann würde mir schon helfen, wenn er . . .“

„Mein Mann würde mir schon helfen, wenn er . . .“

„Mein Mann würde mir schon helfen, wenn er . . .“

„Mein Mann würde mir schon helfen, wenn er . . .“

„Mein Mann würde mir schon helfen, wenn er . . .“

„Mein Mann würde mir schon helfen, wenn er . . .“

„Mein Mann würde mir schon helfen, wenn er . . .“

etou
werklänge
Gülle, wo
einmal
hat das
die Größe
von der
Verlust, um
Wichtigkeit ge
ausen aber m
Wahrscheinlich
ung solche
ung gestellt
Waffen
den Betrieb
Küben
1924/25. Gegen
und 45 Pro
die Juden
loswerden
werden für
Bericht stellt
getroden
nders als Sch
schreibe. Ratu
nen Menschen
Regierung
Waren dern
Wah abn
führen.
front zur
die Hände der
und Kohlen de
den Rentner
in Halle
konnte man
Wohlfahrt zu
anderer Seite in
eingesichert zu
für Befähigung
Deutschland
in der bürge
aus mit den b
Arbeiter; absonn

W H Kaffee
 Aromatisch
 ergiebig
 und rein
 kann nur von
 Wilhelm **Habert**
 sein.

Halle a. d. S., Leipziger Str. 70/71

Kauft
Strümpfe **Otto**
 bei

Deutsche Wertarbeit!



Ein Geschenk
 von bleibendem Wert
 Die tragbare
 elektrische
SINGER

SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT
 Halle, Leipziger Straße 23
 Köhlweg 229
 Ammendorf, neben dem Rathaus

Weihnachts-Geschenke

welche Freude bereiten und bleibenden Wert haben, sind meine guten

Lederwaren

Überzeugen Sie sich von den besonders billigen Preisen und der enormen Auswahl in

Modernen Damentaschen
 Praktischen Reisekoffern
 Dauerhaften Schul-Tornistern
 und -Mappen
 Reise-, Akten-, Mustermappen
 Feinen Lederwaren jeder Art

Hermann Röschel
 Obere Leipziger Straße 40/41

Möbel nur bei Pense
 Bitterfeld, Hallesche Str. 2
 Entgegenkommende Zahlungsweise

Reserviert, Bitterfeld
 Eine schöne
 farbenfrohe
Küche
 ist der Stolz der Hausfrau
 In großer Auswahl finden Sie
 diese zu
 275,- 225,- 165,- 110,-
 85,- 69,- Rm.
 Bitte sehen Sie sich gerne selbst.
 Küchen unverbindlich an
 Gebr. Jungblut
 Albrechtstr. 37

Fahrräder, Nähmaschinen
 Kinderwagen

M. Schneider, Hallesche Str. 27
 Hinhausquelle der org. Arbeiterschaft

Alfred Pfautsch
 Stempelfabrik
 Gr. Nikolaistraße 6 — Ruf. 236 68

Electra Hegne & Co.
 Ratswall 11a, Telefon 2677
 Licht, Kraft und Radio

Alle Molkerei-Produkte
 bei **Kurt Hoppe**
 Scheideutz, Hallesche Str. 2

Damen-Konfektion, Strumpfwaren,
 Trikotasen, Kurzwaren
 am billigsten bei
Rudolf Kalmann
 Scheideutz, Postlokalstr.

Kolonialwaren
 und hauswirtschaftliche Waren sowie
 Fleischwaren empf. Otto Trautz & Firm
 Wahlitz, Emilstr. 17b

Brot- und Feinbäckerei
A. MOLL WOLFFEN
 Reuders Str. 19

Besuchsanstalt
 u. **Lederhandlung**
 Die Werkstätte
 des schaffenden
 Volkes
Paul Marhold
 Delitzsch
 Marienstr. 9a

Ötine Straße und
 Wühlgraben
Radolf Metz
 Scheideutz, Hingstr. 27

Reparatur
 Werkstatt
 Lederbeschäftigte
Oskar Volgt
 Reuders Straße 2

Leder
 Schuhartikel,
 Holzposten,
 billigst nur bei

Reinh. Kannibal
 Bitterfeld
 Hallesche Str. 17

Gelegenheits-
verkauf
 von gebrauchten u.
 neuen
Möbeln
 nur bei

Paul Schilder
 Bitterfeld, Mühlstr. 11

Arbeiter!
 Kauft in der Brot-
 Weiß- u. Feinbäckerei:

WALTER MÖRITZ
 Delitzsch • Zochergang 12
Weihnachts-Stollen
 in allen Preislagen

Arbeiter-Verkehrsstekel
 ist nur
Gasthof „Ordnung Tanne“, Delitzsch

Die kluge Hausfrau verlangt überall
 Rabatt-Marken, aber nur die vom
Halleschen Rabatt-Spar-Verein
 Volle Bücher werden in unseren Ge-
 schäften und in sämtlichen Zahl-
 und Zweigstellen der Stadt-Sparkasse eingelöst

Rabatt-Spar-Verein
 Halle a. S. und Umgegend e. V.
 Privatstraße Zimmermann 9 | Fernsprecher 21389

Die größte
 Freude
 am
 Weihnachts-
 abend

Stadtgeschäft
 Halle S., Gr. Ulrichstr. 54

Unsere erstklassigen
Backartikel
 gut und billig!

Sultaninen solange Vorrat . . .
 Sultaninen 1932er 58, 52, 44, 38
 Weizenmehl 1 Pfund 26, 24, 20,
 Margarine . . . 1 Pfund von 27
 Schmelzmargarine
 1 Pfund 33, 30, 26,
 Mandeln, süß . . . 1/2 Pfd. 60, 55,
 Mandel-Bratöl, gehackt . 1 Pfd.
 Kokosnußbratöl . . 1 Pfd. 34,
 Citronat 1 Pfd. 34,
 Korinthen 1 Pfd. 32,
 Walnüsse 1 Pfd. 35,
 Haselnüsse 1 Pfd.
 Kokosfett 1 Pfd.

5% Rückverpflichtung ergibt in Rabattmarken!

GOLDENE
SIEBEN
 in allen
 Stadtteilen

Wünschen Sie sich was
 Günstiges!

Sagen Sie am liebsten was von
HUTH
 HALLE A. D. SAALE • MARKT
 Sonntag, den 11. und 18. Dezember von 12 bis 18 Uhr geöffnet

Billige passende Weihnachts-Geschenke
 Günstigste Karanfahnen u.
 vögel, Stelzen, Ziegen, Hasen,
 Buchfinken, Dompfaffen, rot und
 Schwarzplattler, Rotkehlchen, We-
 stliche in fünf Farben, Puppen,
 Stieglitzbrotkrumen, und andere
 Spezialitäten Preise in Halle, 3
 und Meiningen/Prüfung
 gläser in verschiedenen Größen, Por-
 zellan, Grotten, Zwirge, Burgen, Pflanzen, Federn, Holz-
 haben Thermometer, Heizer und die jüngste
 Chemikalien / Reiche Auswahl in Wasserwaagen,
 u. Kaltwasserflaschen sowie Gold-
CARL ZEIDLER NACH
 Inh. H. Zeile / Tochterliche Hand
 Am Leipziger Turm / Weidenau
 Merseburg, Burgstraße

Union-Theater
 Weidenfels
 Sonntag bis Donnerstag
 „Wie sag ich's meinem
 Anhang“ (Hilf 3, 7 und 8)

Textilwaren
 sämtliche
 Herrenartikel
 nur bei
B. Hönemann
 Pouch
 Bitterfelder Str. 2 b
 Jüdenstr. 39/41

Drogerie
 Pouch
 Arndt Oehre
 Mittelstraße 3

Fleischerei
Arthur Bär
 Schlaitz

Musikinstrumente
 Sprechapparate
 Schallpläne
 zu noch nie dagewesenen Preisen
Musikhaus Emil Nie
 Weidenfels Naumburg
 Kl. Kalandstr. 5 Gr. Markt

Ihren
Weihnachtsbedarf
 kaufen Sie am besten
 bei
Gebr. Jakobett
 Delitzsch

Wir sind
preiswert!
 Wir haben eigene Fabrikation und
 sind dadurch in der Lage, die größte
 Auswahl zu den billigsten Preisen
 zu liefern.

Kaffeebohnen . . . 1/4 Pfd. 15 J
 Liebesperlen . . . 1/4 Pfd. 15 J
 Baumbehang . . . 1/4 Pfd. 20 J
 Mandelschnitte . . . Pak. 20 J
 Schokol.-Sterne . . . Pak. 20 J
 Schokol.-Herzen 10 Stck. 20 J

Schokoladenhaus
„Preiswert“
 Delitzsch, Breite Straße 23

Thamms Molkerei!
 Delitzsch
 Verkaufsstelle Breite Straße 23
 Elektrisch-automatische Kühlung
 liefert zu jeder Tageszeit

Vollmilch
Butter
Margarine
 ff. Quark
 saure und
 süße Sahne
 Div. Käse
 Eier

und bietet am gütige Unterstüzung

Kaumann's
Schweden-Korn
 aus reinem Getreidekorn
 Dampf-Destillation
Franz Naumann, Delitzsch

Fritz Naumann
 Baustoffe / Kohlen
 Fuhrgeschäft
Delitzsch
 Ritterstraße 19
 Gegr. 1868

Emil Sudau
 Radio / Fahrräder / Näh-
 maschinen / Puppen- u.
 Kinderwagen / Musikin-
 strumente u. Spielwaren
 Ersatz- und Zubehörsätze
 Reparaturwerkstatt

Delitzsch (Bez. Halle)
 Holzstr. 12 / Fernsprecher 129

Arbeiter!
 Kauft in der Brot-
 Weiß- u. Feinbäckerei:

WALTER MÖRITZ
 Delitzsch • Zochergang 12
Weihnachts-Stollen
 in allen Preislagen

Arbeiter-Verkehrsstekel
 ist nur
Gasthof „Ordnung Tanne“, Delitzsch

Empfehle meine Kolonialwaren
 mit Hausschlößchen
Ida Henze
 Delitzsch / Gerlitzerstraße 16

Bäckerei - Fleischerei
 Kolonialwaren
Otto Klepper, Delitzsch
 Delitzscher Str. 33

Farben-Tapeten
 Wachstuche
 billig und gut bei
H. Pawlowiak
 Delitzsch, Hallesche Str. 10

Stroh- und
 Weidenkörbe
Bruno Schwipps
 Adolfsstr. 85

Obst, Gemüse,
 Grünwaren
Alfred Räumerschell
 Wollen, Leipziger Str. 50a

Kolonialwaren
 und Futtermittel
Franz Richter
 Friedländerstr.

Schuhwaren
 und Reparatur
Franz Richter
 Friedländerstr.

Gasthof
Oberthau
 Inh.: Paul Prall
 empf. sich a. Einkehr

Kolonialwaren
 Futtermittel
Gustav Zorn
 Gröbern

Bäckerei
 u. Kolonialwaren
 Wdh. **Braunsdorf**
 Gröbern

G. Weide, Delitzsch
 Wittenburger Str. 37
 Leberaus, Quitt
 24qm Lagerbedarf

Die beste Einkaufsquelle
Schlirme
 wie auch für
Damenhandtaschen
 und sonstige
Lederwaren
 ist immer noch
Fritz Re
 Weidenfels, Jüdenstr.

Neubeziehen und Rep.
 in eigener Werkstatt

Empfehle der Arbeiterschaft
 echten bairischen
 Bier
Bierverlag Rathmann

Kausfrauen!
 Keine Stelle suchen?
 Das müde gelacht!
 Wir haben die Stelle
 Ganz niedlich in
 Beachten Sie unsere

Thams & G
 Niederlage

Das Wert der Kommune ist nicht tot

In einem dem Andenken der Pariser Kommune gewidmeten Artikel zog Lenin die Bilanz des gewaltigen Ringens der Arbeiterklasse von Paris. Er schildert, wie das Schicksal des heroischen Kampfes des Proletariats und seiner Führer nach der Niederlage den Geist von Millionen von Arbeitern hob, ihre Hoffnungen weckte und die Sympathien auf die Seite des Sozialismus zog.

Viele zehntausende Pariser waren von der Solidarität erobert, zehntausende zu Gefangenen gemacht, tausende ins Zuchthaus und in die Verbannung geschickt. Tausende und aber Tausende auch von Frauen, die das Los der Männer teilen mußten.

Die Kommune ist der erste Versuch der proletarischen Revolution, so schreibt Lenin in „Staat und Revolution“, die bürgerliche Staatsmaschine zu zerbrechen, ist die „endlich entdeckte“ politische Form, durch die man das Zerfallene erleben muß.

Und erst unter dieser Form, das lehrt die Entwicklung der

Sowjetunion, ist es möglich geworden, die volle Gleichberechtigung von Mann und Frau auf allen Gebieten des politischen und wirtschaftlichen Lebens zu verwirklichen. Die in der Sowjetunion verwirklichte Diktatur des Proletariats ist zur Vorbereiterin für die volle soziale Gleichberechtigung der Frau geworden. Das geistige Rücksteigen des Marxismus-Leninismus räumt auf mit all den hohen Schreien, die von den verschiedenen Vertretern der „Demokratie“ in den kapitalistischen Staaten angehört werden, um die wertvollen Frauen vom Klassenkampf loszulassen.

In allen Situationen, in allen revolutionären Bewegungen standen Frauen in den Reihen der Kämpfenden. In den Desemberttagen 1905 standen Frauen als erste in den Moskauer Straßen im Kampf gegen die Truppen. In den Jahren des imperialistischen Völkermordens waren es Frauen, die als erste demonstrierten und für Brot und Frieden den Kampf aufnahmen. Die selbstmütigen Kämpferinnen sollen allen Frauen ein Beispiel sein.

denzslänglicher Deportation verurteilt. Am 1. Juli 1875 brachte man 3859 Deportierte in die Götter-Neus-Kolonien. Die Unbeglückten erwarteten hier eine neue Zeit, die Freiheit und die Möglichkeit der Selbstverwirklichung. Die Schicksal der Kommunisten zu mildern.

Louise Michel, die Kämpferin der Kommune, ist zum Symbol des Kampfes des Proletariats für die bessere Zukunft, für die



Eine Kämpferin der Kommune

Freiheit geworden. Millionen von Frauen stehen heute bei den gleichen Weg zu beschreiten. Millionen von Frauen der Sowjetunion, die febril, mutig und kampfbereit sind, haben die Kommune erneuert und vorwärts getragen. Sie haben die großen Ziele mit allen Mitteln zu verwirklichen. Sozialismus, die klassenlose Gesellschaft wächst empor.

Nur der „Klassenkampf“ ist der Kampfgenosse aller Unbedrückten und Ausgebeuteten. Kämpfe gegen Lohnraub und Faschismus. Darum werde Abonnent



Frauen im Gefängnis-lage von Chantiers (Versailles) im August 1871. Im September wurden 202 Frauen unter der Anklage in den Reihen der Kommune mitgekämpft zu haben, vor ein Kriegsgericht gestellt

Louise Michel, die Kommune-Kämpferin

Unter den Kämpfern der Kommune, unter den leidenden und bis zum letzten Augenblick kämpfenden Helden des Proletariats ragt die unbegleite Gestalt der nie vergessenen „Mutter der Revolution“ — Louise Michel.

Louise Michel wurde im Département Haute-Marne im Jahre 1830 geboren. Ihre Jugend verbringt sie auf dem Lande, ein starkes wildes Mädchen, das die Freiheit und die Natur liebt und für alles Schwache, Jagdbotte, Geringschätzung zur Schau trägt. Nach dem Tode der Großeltern beginnt ihr Kampf voll Entfaltungen ums Brot. Um bei der Mutter zu bleiben, nimmt sie eine Stelle als Hilfspflegerin an der Ecole d'Arts in der Nähe ihres Geburtsortes an. Sie lehrt die Kinder, in Freiheit zu leben. Ihre Stellung wird bald unhaltbar und sie geht im Jahre 1855 nach Paris, wo sie in einer Schule auf dem Montmartre tätig ist.

Jetzt beginnt für sie ein buntes Leben. Sie studiert, schreibt Romane und Glas, diktiert und komponiert. Besucht politische Versammlungen und nimmt immer häufiger teil an den revolutionären Demos. Eine riesige Arbeitskraft, ein überalles Herz für das Leid der Ausgebeuteten. Sie erkennt ihren wahren Beruf: sich dem Proletariat widmen, sein Leid und seine Freude teilen, in die Tiefe der Gesellschaft steigen, ihre künstliche Ver-

anlagung der Revolution voll opfern. Ihr persönliches Glück, persönliche Freude muß, da sie keine Halbheiten kennt, dem Wohle des Proletariats weichen.

Es kommen die Tage der Kommune! Louise Michel ist unermüdblich in dem Ruf, Paris, die Revolution bis auf den letzten Blutstropfen zu verteidigen. Als Soldat des 61. Revolutionsbataillons kämpft sie auf den Straßenbratpfaden, und als die Versailler Truppen in Paris einbringen, organisiert sie die Verteidigung der inneren Stadt. In ihrer „Geschichte der Kommune“ erzählt sie den Fall der letzten Barrikade. Und dann:

„Die Versailler durchsuchten die umliegenden Häuser. Ich eile weiter zu den anderen. Ich wußte, daß nun alles verloren sei, nur eine einzige Schranke noch möglich und ich schrie: Feuer vor hier! Brand! Brand! Man hatte jedoch eine Barrikade in der Straße hinter der Chaussee d'Orléans aufgeworfen, rechts vom Delta. In diesem Augenblick hätte man noch die Versailler zwischen zwei Feuer einbringen können. Aber während die unentschlossenen Menschen, die da waren, hin und her berieten, ward es zu spät.“

Louise Michel wird mit Tausenden von Kommunisten gefangen genommen, vor das Kriegsgericht gestellt und zu Le-

Der Winter-Ulster . . . nur von
Der Anzug nur von
Die Winter-Joppe . . . nur von
Den Knaben-Anzug . . . nur von

Jarosch

Bitterfeld, Markt

Billige Anzüge von 16.75 an
Billige Mäntel von 14.75 an
Knaben-Anzüge von 1.95 an
Hosen von 1.65 an
Windjacken von 6.75 an

Vorteilhafter Einkauf
von Rum — Arrak
Weinbrand, Rye, Nachhäuser
Matheser-Likören
Rot-, Weiß- und Süßweinen bei
Matheser, Viktoriastr.
Bismarckstr. 10, Bitterfeld
Allmarkt Ecke Fiebersstraße
Verkauf lose und in Flaschen
Zigarren, Zigaretten, Tabake

Empfehlenswerte Bezugsquellen in Kanada
Rind- und Schweine-
schlächtereif. Wagner
Fabrik feiner Fleisch- und
Wurstwaren • Welt'sches
Spezialgeschäft am Platz

Billige Anfertigung
moderner Wohn-, Schlaf-,
Eßzimmer und Küchen-
einrichtungen. Reparaturen,
Berglängen billig!

Kolonialwaren, Obst u. Gemüse
H. Hauschild, Wurstwaren
Frieda Kraer, Bitterfeld
Bismarckstr. 3, gegenüber Stadt Wien

Billige Fahrten
Billige Ersatzteile
Billige Bereifung
Billige Scheinwerfer
kaufen Sie auch zu Welt
wieder bei
Fahrrad-Beck
Wellenfelds (S.)

Immisch, Zeitz
— Sonntag geöffnet! —
Bringe meine Kolonialwaren
u. Delikatessen bei billigsten
Preisen in empfehlende Erinnerung
Karl Winne
Zeitz, Auestraße 46

Ihr erster Weg
für Ihre Weihnachts-Einkäufe in
Schuwaren aller Art
zu
Leschziner
Zeitz, Wendische Str. 30
— Sonntag geöffnet! —

Herrn- und Damen-
Mahlschneiderei
billig
Erich Barthel
Arbeiter, kauft eure
Mützen und Pelzwaren
bei R. STAUDTE

Paul Vogt!
Achtung, Hausfrauen!
Kaufen Sie Ihre Backartikel
bei Ihrem Bäcker, der Ihre
Stellen bäckt. Stollenmehl,
Brotbutter u. sämtliche Back-
artikel zu billigen Preisen.
Empfehle gleichzeitig mein gutes
Hoggenbrot
Bäckerei C. Baumener

Paul Wagner, Bitterfeld
Bismarckstraße 35, Ruf 2089
Naturheilkundiger (nachw. beste Erfolge)

Müte • Mützen
nur von
J. Kalig
HALLE, Gr. Klausstr.
Größte Mützenfabrik

Butter-Hofmann
Zeitz, Wendische Str. 2
Leipziger Str. 10
Rasberg, Friedr. Ebertstr.
steht billig und gut
Margarine . . . von 28 Pf an
Schmelzmargarine
Pfd. 46, 50, 63 und 75 Pf.
Cocoisalt Pfd. von 32 Pf an
Speisefett . . . Pfd. 30 Pf.
Beachten Sie nicht nur
meine Preise,
sondern vor allen Dingen
meine Qualitäten

Mop / Wäscheleinen
Robhaarbese
Christbaumschmuck
sowie schöne
Seifenkartons
sind immer schöne
Weihnachtsgeschenke
Blauer Laden
Seifengeschäft
Zeitz, Neumarktsstraße 7

**Herrn-, Damen-,
Knaben-**
Mäntel
Joppen, Anzüge
Schuwaren
aller Art
zu billigen Preisen
Mar Gaudes
Zeitz
Donatienstr. 1
a. d. Hauptstr.
Feinstes
Gefellungs- und
Erich Ganz, Bitterfeld
Zeitz
Bismarckstr. 10

Pelzwaren, Hüte, Mützen
Grünwald
Zeitz, Kalkstraße 2
Schuwaren, Bekleidungsartikel
Karl Schönicen
Holzweißig (Preuß. Krone)
Brot und Feinbäckerei
Wilhelm Troltsch
Holzweißig, Bismarckstr. 63
Schuwaren aller Art auch bei
Wilhelm Böttcher
Pouch, Bitterfelder Straße 28
Reparatur-Werkstatt

Bäckerei
u. Kolonialwaren
Gustav Hintzsche
Gröbern
Prima Fleisch- u.
Wurstwaren
Otto Berndt
Gröbern
Maschinen-
strickerei
A. Förster
Bitterfeld
Donatienstr. 75
Anfertigung u. Maß
u. nährl. Reparaturen

Schokoladen und Zuckerwaren
kauft man nur bei
Welgel Bitterfeld
Rathenaustraße 1
Brot und Feinbäckerei
Gustav Zimmermann
Bitterfeld, Lußner Straße 19
Schumacher
PAUL ZAPP
Werkstatt für Maß- u. Reparaturarbeiten
Bitterfeld, Topferwall 27
Kolonialwaren, Gewäch., Wurstwaren
sowie Tabakwaren nur bei
G. Schulze, Bitterfeld
Wöhrstr. 36
Hausfrauen! Kolonial-
waren, hauslich. Wurstwaren bei
M. Neumann, Bitterfeld
Dessauer Straße 49

vielen Gegenden
sich das tro
und es schenkte
ie wäre
„Gefährlich
heraus. Da pla
über: „Die U
Name ist nämlich
gehört zur Josia
ausgebüht werde
nen, die da bürge
Dame erzählt:
Sie kann die Wohn
mittelher oder
verhältnissen
die die Utsache
stieft, ihre Unte
Diese Urkunden
lenie durch egi
her heranzubring
schick die Folgen
lang, die von den
erweilen werden
berartige Verhält
anberannt zu sein.
Sondere Sorge mach
mit dem Wohnun
geht es weiter:
eine große Zahl
sich die B
qualitätsvollen Bett
mengen aufs u
angestrichen Leib
anderen öffentlichen
Bagerkätten
ist noch nicht lange
die Wohlfahrtedam
tischen als Bettstell
Lichter appelliert an
die kapitalistische Staat
Das müssen auch die
erweilen erkennen und
ihre Arme, die unter
kampf für Arbeit, Brot
mit dem Streit von
bürgerlichen Presse
für „Rassenta m

Armut und Not in den Hütten — Prasserei und Luxus in den Palästen



Im reichen Landen des Reiches ist die Textilindustrie durch die kapitalistische Weltwirtschaftskrise vollständig zum Erliegen gekommen. Auf alten Handwebstühlen versuchen die Arbeiter sich das trockene Brot zu verdienen — während die Bourgeoisie in Saas und Brauns lebt, wie es die nebenstehenden Bilder zeigen. Die Koburger Ortsgruppe des LLS hat am Sonntag zur Hochzeit der Prinzessin Sibylla ihr eine Teedecke, wofür große Summen ausgegeben wurden. — In der Mitte sehen wir die „leinen Leute“ bei der Koburger Hochzeit, für die die Nazis und die anderen faschistischen Wehrorganisationen gegen das revolutionäre Proletariat kämpften

Wie wäre es mit Margarinefischen?

„Heilighen Nachrichten“ geben auch ihre Frauenstimme. Da plaudert eine Margot v. Walther aus Berlin: „Die Aufgaben der Wohnungspflege“. Das geht um sozialen Fürsorge, die von den Wohnungsgesellschaften ausgeübt werden soll. Die Ausführung ergibt allerdings, die da durchgeführt werden müssten.

Wie kann die Wohnungspflege derartige Schäden helfen, d. h. die ärztliche oder sonstige Behandlung bedenkliche Mängel beseitigen? Zunächst muß sie sich klar machen die Ursachen von Schmutz- und Belagungsbeschäden. Diese Ursachen müssen durch Beratung und Belehrung durch ärztliche Beeinflussung der Hausfrau beseitigt werden.

Die Folgen schlechter Wohnverhältnisse ist vielfach eine Krankheit, die von den proletarischen Frauen auf das schärfste empfunden werden müssen. Doch die Vermeidung der wertvollen Verhältnisse mit sich bringt, scheint der Beamtinnen unbekannt zu sein.

Bessere Sorge macht die Ueberbelegung von Wohnungen. mit dem Wohnungsnachweis verhandelt werden. Aber es geht weiter:

Die große Zahl wohnungspflegerisch zu betreuender Frauen ist nicht lange her, da empfahl eine sozialdemokratische Wohnungsbaukommission in solchen Fällen keine Margarine als Fettstoff zu verwenden. Frau Margot appelliert an das gute Herz der Mitmenschen! Die kapitalistische Staat wird die Wohnungsfragen nicht mehr lösen müssen auch die auf die geschädigte Weise verhältnismäßig erkennen und Mittelpfeifen in werden in der Wärme, die unter dem Banner mit Hammer und Sichel für Arbeit, Brot und Freiheit führt.

Das Wort Arbeit wird auch erneut die Arbeiterfeindlichen Verhältnisse entlarvt. Schluß damit! Werbt und kämpft für den „Klassenkampf“ und „Rotes Echo“.

Wählt, aber wählt Kommunisten!

Am Sonntag, dem 11. Dezember, Gemeindevahlen in Kelbra — Jede Stimme für die KPD ein Bekenntnis zum revolutionären Klassenkampf

Am 11. Dezember soll die werttätige Bevölkerung Kelbras wiederum in der Wahl über die Zusammenlegung des Stadtparlamentes entscheiden. Eine kurze Uebersicht der bisherigen Arbeit und die Festlegung der neuen Forderungen sollen dazu beitragen, allen Arbeitern und Arbeiterfrauen die Bedeutung der Wahlentscheidung am kommenden Sonntag vor Augen zu führen.

Die Wirtschaftskrise des Kapitalismus hat sich ungeheuer verschärft. Die finanzielle Lage des Reiches und der einzelnen Staaten wird immer trostloser. Die Bourgeoisie stellt mit

besahnt keine Stimme den bürgerlichen politischen Jungfrauen.

Eine besondere Eigenart des Wahlkampfes in Kelbra ist das Auftreten der in der SA organisierten Frauenbrigaden, die im Interesse der werttätigen Bevölkerung liegen, haben sie sehr oft nicht genommen, trafen labotierende Maßnahmen, ihr ganzes Bestreben war dahin gerichtet, die Kampfstimmung der Massen noch zu dezimieren.

In einem vorliegenden Flugblatt schreibt der SA-Kämpfer, daß sie keine parlamentarischen Illusionen hätten. Es bedeutet das Gegenteil, wenn sie jetzt an die Bevölkerung appellieren, für die SA zu stimmen und dafür die größten Forderungen machen. Dies wird unterstrichen, daß in dem gleichen Flugblatt von den Erfolgen und von der politischen Arbeit im Stadtparlament gesprochen wird. Vielleicht sieht die SA die Ergründlichkeiten in der Bürgersteuer, in der Biersteuer, in den Zwangshypotheken und der Erhöhung der Realsteuer.

Wir als Kommunisten laden die Arbeiter, daß alle Erfolge von der Stärke des parlamentarischen Kampfes vollkommen abhängen. Der Verlauf des Unternehmungsabbaues konnte durch Mobilisierung der Erwerbslosen abgewehrt werden. Es war der SA-Mann Köhler, der dabei eine ganz unheilvolle Rolle spielte, der den Erwerbslosen in den Rücken fiel und die Beschäftigten brach, die er selbst mit gefügt hatte.

Die werttätige Bevölkerung muß jetzt entscheiden: Es kommt darauf an, gemeinsam mit den Kommunisten den Klassenkampf gegen die reaktionäre und konterrevolutionäre Kommunalpolitik zu organisieren. Die Stimmabgabe für die kommunistische Liste muß gleichzeitig ein Bekenntnis sein zum revolutionären Klassenkampf. Nur die Stimmabgabe für die kommunistische Partei gibt die Gewißheit für eine proletarische Kommunalpolitik!

Deshalb Arbeiter und Arbeiterfrauen, kommt am Sonntag, dem 11. Dezember, für die Liste der Kommunisten, für Liste 3, für Schröter, Gerlach, Wähne und Schade.

Ein Pionier sagt es dem anderen:

Am Dienstag, dem 13. Dezember, nachmittags 3 Uhr, sind

alle Arbeiterkinder im großen Volkspark-Saal

Hanns Eisler-Berlin spielt — Mandolinorchester — Kasperltheater — Sportler und Arbeiterkinderchor

Eintritt 10 Pf. Keiner darf fehlen.

Verlag „Klassenkampf“

Schreden fest, wie auch die Gemeinden, die Kreise usw. immer mehr insanken geraten und lacht mit schäblichen Methoden die Ratlosigkeit auszubalen.

Staatskommissare werden in den Gemeinden eingesetzt, die eine rückwärtsstrebende Spar- und Steuerpolitik betreiben und damit die Verelendung der breiten werttätigen Schichten auf das äußerste verschärfen. Diese Politik fand in dem Stadtparlament bei den Vertretern der bürgerlichen Fraktion, bei dem reaktionären Magistrat und auch bei dem SA-Verehrer die vollste Unterstützung. Selbsterständlich wird die bürgerliche Fraktion diese ihre reaktionäre Tätigkeit mit allen Mitteln fortzusetzen suchen. Dafür bürgen die Schürmacher Barthel und Friedrich, die sich erneut als Kandidaten anwerben lassen. Unterirdische Röhren und immer weiterer Lohnabbau, das war das Leitmotiv dieser Ausbeuter.

Verantwortlich: Hans Eisler, Halle a. S. Mit den gesamten Arbeitern Kelbras unterstützt. Jede für den Klassenkampf!

tot
stellt. Bis
in die Höhe
er eine neue
Aufopferung
me, ist zum
Zukunft, für
Munne
stehen heute
Frauen
entschieden das
getragen haben
zu vermehren,
empot.
Kampfe
alles Un
anteten. Kä
Faschismus
Abonnen
Markt
Fahrrad-Beck
Mützen
nur von
Kalig
Gr. Klausstr.
Mützenfabrik am
für Tag
erinnert den
schäftsmann
Euren Eink
an den
ssenkam

Schenken Schuhe aber nur von HÖNIGSBERG

Nur eine kleine Auswahl von 1000-en schönen Geschenken

| | | | | | | | | | |
|---|-----|---|-----|---|-----|--|-----|--|------|
| Herren-Gamaschen mit bester Qual., m. Zahndruck ab | 145 | Pantoffel Flis m. Laders 42-46 2. 85 26-41 | 195 | Kinder-Hausschuhe K'narstoff, Kragen ... ab | 095 | Wildt-Spangensch. m. matter Regulierung ab | 590 | Herren-Halbschuhe in vieler Formen u. besten Qual. schwarz, braun, Lack ab | 495 |
| Hausschuhe K'narstoff m. Flis u. Ledersohle | 145 | Absatzhausschuhe farbig Flis ... 2. 85 | 265 | Schnallstiefel Kind, Flis u. Ledersohle ab | 095 | Bindeschuhe a. Oasen schuhe, neue technische Modelle ab | 590 | Herren-Sportstiefel in bester qualitat. braun und schwarz ... ab | 880 |
| Hausschuhe farbig Flis mit Ledersohle | 195 | Überschuhe Glasgummi, nur la Qual. ab | 275 | Kinder-Überschuhe Stoff und Glasgummi ... ab | 195 | Lack-u. Wildt-Pumps neueste Modenschöpfungen in reicher Auswahl ... ab | 590 | Eislaufstiefel für Barchusen u. Mädel ... ab | 990 |
| K'narstiefel ellus Wolle mit Kamelhaar | 195 | Kamelh.-Haussch. Das Beste vom Besten ... | 350 | Kinder-Stiefel schw. u. braun 28-36 ... ab | 295 | Sportschnürschuhe ganz reizende Modelle in sportgerechten Kombination ab | 690 | Skistiefel bewährte Qual. für Javalen und Herren ... | 1650 |
| Schnallstiefel K'narstoff m. Ledersohle 36-42 | 195 | Strümpfe ganz besonders billig! | | Kinder-Kragentiefel m. Friesstoff, fest Winterst. ab | 445 | Herren-Socken ganz besonders billig! | | Umkaufen nach dem Fest bereitwilligt | |

HÖNIGSBERG bietet mehr!

HALLE-S. • GROSSE ULRICHSTRASSE 54 • PASSAGE

Ich bin Mitglied der Regierung

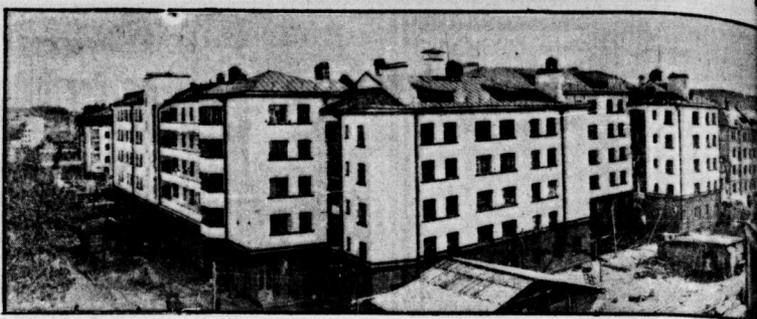
Ich bin im Jahre 1922 nach Moskau gekommen und habe als Hausangestellte gearbeitet. Während all der Zeit habe ich gelernt und mich ausgebildet. Es ist mir nicht leicht gefallen, aber trotzdem habe ich es erreicht, was ich mir zum Ziel gesetzt hatte. Im Jahre 1931 wurde ich in den Moskauer Stadiskomrat gewählt. Und heute bin ich Vorsitzende der Gewerkschaft der Hausangestellten, außerdem Leiterin der Versicherungskasse und habe die Rechte eines Mitgliedes der Regierung. Glaubt nicht jenen Gerüchten, die unsere Feinde gegen uns austreuen. Bei uns hat jede Köchin gelernt, den Staat zu regieren.
Es lebe die Sowjetmacht!
M. N. Sinifchenowa.

Erfolgreich erfüllten wir den 1. Fünfjahresplan

„Als mir der Brief von Frida gefahren haben, haben wir sofort unser Frauenrat in der Dorfschule versammelt und beschlossen, ihr zu antworten. Wir sind sehr froh, daß Du nicht mehr glaubst in alle jene Lügen, die von der Bourgeoisie gegen unser Sozialland ausgebreitet werden. Wir hoffen, daß Du ebenfalls den Kampf führen wirst gemeinsam mit jenen, die die Verteidigung der Sowjetunion auf ihre Fahnen geschrieben haben. Du wirst verstehen, die Frauen für den Kampf zum Sturz des Kapitalismus in Deinem Lande zu gewinnen.
Wir nehmen teil am Aufbau des Sozialismus. Wir arbeiten ungetrört, ohne Sorgen. Unsere Kinder sind in den Kindergarten und Kinderheimen untergebracht. Unser Sozialismus ist jedem Tag sowohl in der Industrie als auch in der Landwirtschaft. Wir erfüllen mit großem Erfolg den ersten Fünfjahresplan in vier Jahren. Das kulturelle Niveau der Arbeiter und Bauern steigt, die Lebenslage des werktätigen Menschen verbessert sich mit jedem Tag. Darum, Arbeiterinnen des Weltens, laßt den Mut nicht sinken! Verkämpft eure Kräfte und denkt immer daran, daß der Sieg ein für alle Mal ist.“

„The weedet auch gut und frei leben!“

„Ich habe Fridas traurige Briefe gelesen. Ich möchte Euch gern helfen die kapitalistischen Feinden, die auf Euch lauern, zu zerstören. Es ist an der Zeit, daß Ihr Euch frei und glücklich macht. Ihr habt schon genug Annehmlichkeit durch eure Herren ertragen. Ich möchte Euch, daß Ihr recht bald eure Kapitalisten, die euch Blut auslaugen, überlebt. Wenn Ihr dann nicht mehr die Rechte und Annehmlichkeit der Kapitalisten zu spüren bekommt, merkt Ihr gut und frei leben, so wie wir, die Arbeiterinnen in der Sowjetunion.“
E. Hefner, Bürobidjanfky Kanon am Amur.



So sorgt der proletarische Staat für die Arbeiterfamilien — neue billige Wohnungen

Die Mutter der Republik / Von Geed Rie

Ein Interview mit Mme. Sun-Yat-Sen

Trotz Ablage an alle Reporter, hatte ich das Glück, von „Madam Sun“, wie sie in Shanghai genannt wird, eingeladen zu werden.
Die Witwe des großen Führers der chinesischen Revolution: Sun-Yat-Sen. „Die Mutter der Republik“ — taufte sie der Volksmund. Stetig ist sie von ihren Gegnern mit anonymen Briefen belästigt. Von der imperialistischen Presse zum Tode verdammt, mit Droh- und Schmähdworten ist das Haus dieser tapferen Frau, in der fruchtbarsten Revolution: Keitig, stetig belästigt. Aber hinter ihr steht das chinesische Volk: 440 Millionen. Das ist der alleinige Grund, dem Madam Sun heute noch die Freiheit verbleibt.
„Sie werden enttäuscht sein“, sagte mir vorher, — „angenehm enttäuscht, ob der Jugend Madam Sun.“
„Ich bin glücklich, ich war freudig enttäuscht. Wie ein launes Mädchen kommt sie in das Zimmer gelungern. So frisch, so kräftig. Ein freier, starker Blick bezieht ihr Gesicht. Kurzes Haar trägt sie, wie die revolutionären Frauen und Mädchen in China zu

tragen pflegen. Und natürlich das lange, glatte, enganliegende neffele Kleid.
Eine Freude ist es, mit dieser Frau, die fast noch ein Kind zu sprechen. Unvergesslich sind diese energiegelandenden Augen, diese geistige Kraft und Wärme.
Es geht natürlich um den Kampf in China. Gemeinsam wir auf den weißen Terror.
„Meine ganze Kraft und Sympathie gehe ich den revolutionären Arbeitern und Bauern zu.“
„Durch Kampfe bestärkt Madam Sun, und weiter: „Durch Kampfe und Kämpfe, zumeist praktischer Art, wurde ich so, und muß das fähig vertreten. Die letzten Jahre Kuumintang sind Jahre des grauenhaften meichen Entzuges. Die roten Krooming Chinas.“ — „Gegen die verhassten ragen Sie um Sieg; herlich ist ihr Kampf. Aber die chinesische soziale Revolution kann nur in Verbindung mit der Internationale der Arbeiter und Bauern, nur im internationalen Kampf zum endgültigen Sieg führen. Denn das chinesische Proletariat hat auf jeden Fall die Kämpfe.“
Gegen den chinesischen Kapitalismus, gegen den nationalen Imperialismus, gegen weißen Terror, was die der Erde. Gegen Verelendung und Hungersnöte.
Gegen Analfabetentum. — Wir haben Schülerricht, die nicht, wie das europäische Alphabet, lernen sind. (Von 440 Millionen Menschen kann 1 Prozent schreiben.)
Gegen die chinesische Familienstruktur, das ist heute noch mit eines der stärksten Hemmnisse der familiären Begriff ist ungeheuer, durch Aufbruchende bis in den Null eingeprengt.
Nach den Feldzügen gegen jegliche Organisationen der Arbeiter und Bauern sind alle Verbindungen zerfallen. — Ich habe keine Partei, die nicht, wie die Unmöglichkeit, die zu erfüllen, irgendwie zu jammern. Illegal kämpft

Warum bin ich in die Fabrik gegangen?

„Meine Kindheit habe ich auf dem Dorfe verlebt. Mein Vater war ein Transportarbeiter. Bis zu meinem 15. Lebensjahre arbeitete ich bei einem reichen Bauer als Landarbeiter. Es war damals wirklich ein schönes Leben. Man hatte wenig Freiheit. Darum bin ich nach Moskau gegangen und habe als Dienstmädchen gearbeitet. Später arbeitete ich in der Fabrik.“

Es ist schwer, nur Hausfrau zu sein

Im Jahre 1921 habe ich mich verheiratet. Da fing ein ganz anderes Leben für mich an. Ich hätte auf zu arbeiten. Mein Mann arbeitete im gleichen Betrieb weiter und verdiente gut. Nun sah ich nun zu Hause. Zuerst erliefen mich dieses Leben ganz interessant. Ich frunkte im Hause herum, lief in die Geschäfte, suchte das Mittag und wusch die Stuben auf. Wenn alles aufgeräumt war, blühte alles.
Dann brachte ich mich in Ordnung und wartete auf meinen Mann. Wenn er dann nach Hause kam, bemühte ich mich, schnell Tee zu kochen und das Abendbrot bereit zu stellen.
Mein Mann schaute um sich und drehte sich. Er sagte er zu mir: „Du, Christina, bist mir wirklich ein Goldweib, eine richtige Hausfrau.“ — Später

kam das Kind. Jetzt hatte ich Arbeit noch trüb bis spät. Wenn der Mann nach Hause kam, sagte er unzufrieden: „Du bist den ganzen Tag zu Hause und ich muß das Geld verdienen.“

Ich lebte es durchaus nicht, von den Händen meines Mannes zu leben. Von ihm auf habe ich nie auf dem Boden anderer Menschen gesehen. Jetzt fühlte ich das erste Mal, wie schwer es ist, eine Hausfrau zu sein. Man verliert keine Zeit in vielen Kleinigkeiten, im Kopf aber hat man nicht einen einzigen freien Gedanken mehr.

Kam der Mann von der Arbeit, las er die Zeitung. Und ich? Ich wollte auch lesen und lernen. Aber das Kind und die viele Hausarbeit hinderten mich daran. Bald kam das zweite Kind und ich verlor dadurch jede Freiheit. Ich wollte mich geistig entwickeln und hätte ich mehr Zeit gehabt, hätte ich viel lernen können. Ich dachte: Laß deine Hausarbeit und geh in den Betrieb, wirst selbst dein Geld verdienen, brauchst nicht mehr zu warten, bis der Mann Geld bringt. Bring die Kinder in den Kindergarten. Aber wie soll man diese Kleinigkeiten der Hausarbeit abhaken? Von Seiten des Mannes fand ich keine Unterstützung. So habe ich einen Jahre meines Lebens als Hausfrau verbracht.

Die Arbeit schafft neue Menschen

Im Jahre 1930 wurde alles einfacher. Der Staat brauchte viele Arbeitskräfte. Volle Freude bin ich in die Fabrik gegangen. Die Kinder kamen in den Kindergarten. Am Samstag brachte mein Mann Geld nach Hause, aber ich habe auch Geld gebracht. Ganz stolz wurde ich dabei und eine neuer Mensch.

Wenn ich die Kinder aus dem Kindergarten geholt und dann schlafen gelassen hatte, ging ich nach freiem Entschluß aus dem Hause zu gesellschaftlicher Arbeit und in die Schule.

Anfangs arbeitete ich an einer ganz einfachen Maschine. Dann wurde die Qualifikation einer Arbeiterin. Mit jedem Tag wurde ich mehr und mehr. Ich lernte und bildete mich aus. Ich besuchte die erste Schule und beehrte sie schon gut Rechnen und Schreiben. Das war sehr wichtig, denn als Arbeiterin muß man seine Arbeit bis auf den kleinsten Bruch berechnen können.

Gesellschaftliche Arbeit wird geleistet

Mein Selbstbewußtsein stieg von Tag zu Tag. Ich hatte das Gefühl, daß ich eine wichtige Arbeit leistete, die ständige Ergebnisse zeigte. Denn wie viel Glückwünsche sollten über die Erde, in die mein Verstand, meine Kraft und mein Können hineingelagert war. Das ist eine andere Arbeit als Hausarbeit. Im Hause dreht man sich den ganzen Tag herum, aber Resultate sieht man nicht.

Durch meine Arbeit wurden aber auch unsere Mittel zum Leben größer. Mein Mann brachte 120 Rubel und ich — 180 Rubel. Das waren für uns 300 Rubel im Monat. Mittag essen wir beide in der Fabrik. Das Essen ist gut und schmackhaft. Heute, 3. B, gab es gerade Suppe mit Schmeinteilch, Kotelett mit Matkaroni und als Nachspeise Reisbrei mit Butter. Uns bleibt noch eine Menge Geld zum Leben übrig.

Wir besuchen die Vorzugsgarten der Arbeiter, hatten eine geschlossene Verkaufsstelle, bekommen auch Kleidung und Schuhe für die Kinder und für uns selbst. Aber das Wichtigste ist doch, daß ich fühle, daß ich selbst mit mir herein alle beiten geworden bin, was mich umgibt. Ich habe gesellschaftliche Arbeit übernommen und habe jetzt den Wunsch, in die bolschewistische Partei einzutreten.
Christina Rimud.

„Hungerunruhen in der Sowjetunion“



so schreiben die faschistischen Blätter in Deutschland und in allen kapitalistischen Staaten. In Wirklichkeit ereignen sie sich in den Staaten des kapitalistischen Zusammenbruchs, wo die Hungerdemonstrationen zusammengeknüpft und verhasst werden. Unser Bild zeigt, wie die amerikanische Polizei ohne demonstrierende Erwerbslose nach Mißhandlungen ins Gefängnis schleppt



Frauen lernen mit Kindern schreiben

beiter, Bauern, Frauen, Jugend, Staat unter stetigem Einlag ihres Lebens. Der Verhaltung bedeutet das Ende.
Dazu kommt der Einfluß und die Unterstützung des Komismus durch Willkürer, die gerade in China eine große und unermessliche der ausdauernden Konzeptionen ausstrahlen.
Und fertig, erregt kommt es dann heraus: „Jede von Menschen wurden in den letzten fünf Jahren in China gemordet. Millionen tote.“
Ihre wagen, ihre Ideen zu verteidigen. Die Revolution, die wahrere Revolution des Volkes zu sein.
Die Wandlungsfähige Frage? Die japanische Regierung nur gut für China. Wir erhielten Klarheit. Die Arbeiterinnen feuer und segten Har auf. Ohne die Wandlungsfähigen des Volkes mühte die Wandlungsfähige Kampflos den japanischen Imperialismus zu überwinden. Vorwärts, als die Revolutionäre nationaler Kräfte hinter sich hatte, war es möglich, die bei Hanau zu schlagen. Das Kräfteverhältnis war gleich. Nach dem Verast, kämpfte in der Wandlungsfähigen 17. Armee. Tschangkaifisch sah seine Kämpfer in China allein, ohne das Volk auf ihrer Seite zu haben, und verlor.
Ich sage nochmals: die chinesische Sozialrevolution ist eine Frage der Zeit. Alle Menschen sind für uns. Vorwärts, als die Revolutionäre nationaler Kräfte hinter sich hatte, war es möglich, die bei Hanau zu schlagen. Das Kräfteverhältnis war gleich. Nach dem Verast, kämpfte in der Wandlungsfähigen 17. Armee. Tschangkaifisch sah seine Kämpfer in China allein, ohne das Volk auf ihrer Seite zu haben, und verlor.
Gedankenvoll verließ ich das stille, dunkle Haus der Kollera.

Lenin und die Frauen!

Lenin zum internationalen Frauentag:

„Die Bolschewisten, die proletarische Revolution der Räte haben der Unterdrückung und der Ungleichheit der Frauen so tief die Wurzeln beschnitten, wie keine andere Partei und keine andere Revolution der Welt diese so beschneiden wagten. Von der Nichtgleichberechtigung der Frau mit dem Mann ist nach dem Gesetz bei uns in Sowjetrußland keine Spur übrig geblieben. Die besonders unterdrückte, gemeine, heuchlerische Ungleichheit im Ehe- und Familienrecht, die Ungleichheit in der Stellung des Kindes sind von der Sowjetrepublik vollkommen abgeschafft worden.“

Die Frau an der Solidaritätsfront!

Es gibt keine Kampfhandlung des Proletariats, an der die Frau nicht beteiligt ist. Diese Beteiligung erfolgt von den einfachsten, bis zur höchst entwickelten Form.

Der Mansfelder Bergarbeiterstreik gab davon ein Beispiel. Die Frauen organisierten den Kampf, sie handelten Streikverträge aus, diskutierten unermüdet mit den Streikbrechern, sie kämpften mit dem Polizeiautos in den Weg, sie leisteten die Arbeit bei der Unterbringung der tausenden streikenden Arbeiter. Tag für Tag, in jedem Ort mußten die Arbeiter verpflegt werden.

Am Mansfelder Streik 1930 bis zum Streik im Papenscher Bellerog & Vogt in Torgau geht eine Linie. Die Frauen organisierten den Kampf, sie handelten Streikverträge aus, diskutierten unermüdet mit den Streikbrechern, sie kämpften mit dem Polizeiautos in den Weg, sie leisteten die Arbeit bei der Unterbringung der tausenden streikenden Arbeiter. Tag für Tag, in jedem Ort mußten die Arbeiter verpflegt werden.

erklären dabei, daß das ihnen verabfolgte Mittagessen „Sonntagsessen“ sei.

Dieser Kampf gegen weitere Verelendung aufbauende Mitleid der Frauen findet auch in der Erwerbslosenbewegung seinen Ausdruck. Von der revolutionären Entwicklung des Proletariats wird die Frau erfasst. Sie geht in die Gefängnisse, weil sie ihren Mann an der Seite des Mannes in den Erwerbslosenaktionen in Weihenfels, Zeitz, Merseburg und Bitterfeld einnimmt. Bei der Verweigerung der Annahme der durch die Brüningische Notverordnung gestifteten Erwerbslosenunterstützung in Greppin, Bitterfeld und Wolfen beginnen die Frauen sofort mit der Sammlung von Lebensmitteln und Ausgabe von Essen, Kaffee und Brot an die hungernden Erwerbslosen.

Bei dem Versuch der Unternehmer, in Weihenfels und Torgau durch Lohnabbau Papens Notverordnung zur Durchführung zu bringen, stoßen sie auf den Widerstand der Frauen. Geschlossen treten diese mit in den Streik und beeinflussen ihn in Torgau entscheidend. Sie haben gelernt die Streikwaffe zu handhaben und Solidaritätsarbeit zu leisten, früher mußten sie nichts davon.

Als die Bauarbeiter in Halle streikten, wurden von den in Schulungsabenden zusammengefügten parteilosen Frauen in kurzer Zeit 200 Mark gesammelt, und damit die Ausgabe von Essen durch die Mithilfe der Frauen ermöglicht.

Wir führen jetzt eine Kampagne für die Erwerbslosen: „Kettung vor Hunger und Frost!“ Wir fordern: Her mit Brot, Kartoffeln und Kohlen! Arbeitgeberverweigerung ist davon in Deutschland vorhanden. Millionen Frauen müssen die Herausgabe erzwingen.

Frauen, verteidigt das Leben eurer Kinder!

Sie sind unterernährt, hungern, frieren, sind allen Krankheiten des Winters ausgesetzt. Durch Initiative der WJ führen die Solidaritäts-Ausschüsse überall im Rahmen der Kampagne „gegen Hunger und Frost“ Aktionen der proletarischen Solidarität für die Erwerbslosen durch. Sie helfen sich als Aufgabe: Solidarität im Kampf der Erwerbslosen und ihrer Forderungen: Einführung von Schulspeisung, Errichtung von Erwerbslosenklubs, Clubs und Wärmehäusern, Schuhreparaturanstalten und Nähstuben, die Konzentrationpunkte der Erwerbslosen sein sollen. Hier haben die Frauen ein großes Betätigungsfeld. Sie helfen, sammeln Material für unsere Kreise, Lebensmittel für die Kreise der proletarischen Solidarität. Sagen zur Veranberlichung in den Nächsten, bringen Freizeitschulungen für Erwerbsloseinfänger. Sie weigern mit solchen Solidaritätsbeweisen die Kampfkraft der Erwerbslosen.

Hunderte von Frauen sollen sich dem bürgerlichen Wohlfahrtsrat gegenüber in unsere Aktionen der proletarischen Solidarität einreihen, sollen Helfer sein an der Solidaritätsfront für die Erwerbslosen. Sie werden damit Mitgestalten bei der Mobilisierung der Erwerbslosen! Einige Erwerbslosenkreise sind bereits geschaffen, mit Freude und Begeisterung versehen die Frauen ihre Arbeit, ohne Illusionen, daß damit das Elend der Erwerbslosen beseitigt wird. Dazu gehört der organisierte Kampf der Arbeiterklasse!

Der 16. Dezember ist der Tag der Solidarität für die Erwerbslosen in Mitteldeutschland.

Er muß mit seinem Sammelergebnis unter Mithilfe der werktätigen Frauen eine Höchleistung proletarischer Solidarität erbringen! So nehmen die Frauen ihren Platz ein in den Solidaritätsaktionen der internationalen Arbeiterhilfe für die kreisenden Arbeiter und hungernden Erwerbslosen, sind treue Mitarbeiter in der Räte Hilfe der Solidaritätsorganisation für die Opfer der Klassenjustiz, organisieren in den kleinsten Betrieben, in den Chemischen Mitteldeutschlands, die Abwehr gegen jeden Fennig Lohnabbau, den Kampf gegen den imperialistischen Krieg und für die Verteidigung der Sowjetunion.

Sie lernen in diesen Kämpfen, sie folgen dem heldenhaften Beispiel, das ihnen die tüchtigen Arbeiterfrauen an der Aufbaufront des Sozialismus geben und setzen ihre ganze Kraft ein für den Befreiungskampf des deutschen Proletariats, für die Erhaltung des Sozialismus.

Nadcschda Ssumarokowa

Die erste Fliegermajarin der Welt!



Die Autobiographie der Genossin Nadcschda Ssumarokowa erzählt die Lebensgeschichte vieler tausend Frauen, die am Bürgerkrieg teilgenommen haben und jetzt am 1. März 1923 in Moskau tätig sind und ebenso danach streben, die Abwehrfähigkeit des Vaterlandes des Weltproletariats zu steigern.

Die Genossin S. wurde im Jahre 1899 in Moskau in der Familie eines armen Dorflehrers geboren. Ihre Mutter erinnert sie sich nicht, das das Elend und die Not sie früh ins Grab gebracht hatten, als S. noch klein war. Ihr Vater, verfolgt von der zaristischen Polizei als politisch unzuverlässig, wanderte von Dorf zu Dorf und war genötigt, seine Tochter in der Familie eines armen Arbeiters zu lassen.

Bis zum Jahre 1918 arbeitete S. im Moskauer Hospital. Als aber der Bürgerkrieg entbrannte und die Arbeiterklasse und die Bauernschaft unter dem Hunger zu leiden hatten, trat sie einer Abteilung bei, die die proletarischen Zentren mit Lebensmitteln versorgte.

Mit dieser Abteilung durchfuhr sie ganz Sibirien und die Ukraine, wo sie oft auf die Weighardisten stieß. So kam es, daß sie oft zusammen mit ihrer Abteilung auch an den Kämpfen mit den Weighardisten teilnahm.

Trotzdem sie ihren Mann, der am Tophus starb, verlor und mit einem Kinde zurückließ, setzte sie dennoch ihre aktive Arbeit am Aufbau des sozialistischen Vaterlandes fort. Am 1. März 1923 trat die Genossin S. in die Militär-Luftfahrerschule ein. Von dieser Zeit an dient sie in der Luftflotte.

Ihr Flugzeug erlitt einmal eine Havarie, wobei Genossin S. selbst schwer verletzt wurde. Dennoch arbeitete sie weiter als Fliegerin und nimmt auch an der wissenschaftlichen Forschungsarbeit teil.

Gesunde Frauen!



Stoßbrigadierin in der Moskauer Fabrik „Cietrosjow“

Kritisch zu sein

ist das gute Recht eines Jeden, der sachlich zu prüfen versteht.

Einer solchen Beurteilung wird

Juno

immer standhalten, weil sie durch ihre guten Tabake, das würzige Aroma und die köstliche Frische alle Kenner für sich gewinnt

Diese Eigenschaften sind ausschlaggebend und nicht Zugaben wie Wertmarken, Gutscheine oder Stickerereien.

Juno's Ruf ist Juno's Erfolg!



... schreiben
... gend, Et
... Lebens. De
... berückung des
... eine starke
... ausmachen.
... heraus: „Zwei
... letzten jün
... en tolete m
... vorzeten. S
... Volke zu j
... nische Belegun
... Die Erzie
... die Massen
... Wandlun
... imperia
... uominanz
... es möglich, die
... nitio war yel
... Manövere
... die Flugzeuge
... Generals
... haben, und
... die Sozial
... Alle meine
... Arbeiter und
... tique Trad
... duntle Haus

